

# Mühlthal- und Geising-Bote

Ercheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends mittag)  
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“  
Druck und Verlag: F. W. Kunzsch, Altenberg/Ob.-Erz., Paul-Haack-Str. 3  
Auf Lauenstein/Erz. 427 / Büro Altenberg 897  
Postfach Dresden 118 11 / Postschlüssel 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Bezugspreis monatlich 1,15 RM. einschließlich 14 Pfg. Zustagegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM. einschließlich Zustagegeld.  
Anzeigen: Die 6 gespaltene 40 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpfl., die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rpfl. Nachsch. nach Preisliste Nr. 1 vom 4. 9. 1941. Nachschlüssel A

Nr. 120

Dienstag, den 7. Oktober 1941

76. Jahrgang

## Stärkster Eindruck in der ganzen Welt

Die Rede des Führers im Berliner Sportpalast ist von der ganzen Welt mit ungeheurer Spannung aufgenommen worden. Am meisten haben die stolze Bilanz des Kampfes im Osten, die Feststellung, daß der Bolschewismus bereits geschlagen sei, und die Ankündigung neuer großer Ereignisse Eindruck gemacht. Vor allem haben die im Dreimächtepakt vereinten Staaten, darüber hinaus aber alle europäischen Völker, die Rede des Führers mit Begeisterung gehört und als Äußerung unbedingter Siegeszuversicht betrachtet. In der Presse Europas kommt in den Besprechungen der Führerrede wiederholt zum Ausdruck, daß eine neue europäische Zeitenwende angebrochen ist, daß der Sieg über den Bolschewismus als Triumph des Lichtes über die Finsternis und als Sieg der Zivilisation über die furchtbare Menschheitsgefahr zu werten ist. Selbst englischsprachige Blätter in der Schweiz und in Schweden können dies nicht verkennen. Die türkische Presse veröffentlicht erstmalig nach einer Führerrede Bild der Adolf Hitler, und in der südamerikanischen Öffentlichkeit hat die Sicherheit, daß der Bolschewismus zu Boden geschlagen wird, Freude hervorgerufen.

Auch die Zeitungen in U.S.A. stehen völlig unter dem Eindruck der Führerrede. Die Blätter erscheinen unter Balkenüberschriften, wie: „Hitler erklärt: Sowjets geschlagen“, „Große neue Entwicklung“ und mit ähnlichen Schlagzeilen. Der englische und amerikanische Rundfunk haben sogar im ersten Schreck große Teile der Führerrede kommentarlos übernommen und versuchen nun vergebens, durch ein Mut- und Verteidigungsgeräusch die schlagende Bemerkung Adolf Hitlers abzumildern. Es ist geradezu erbeutend, wenn Lord Halifax, Churchills Vorschlag bei Roosevelts, den kläglichen Versuch macht, die Führerrede als bedeutungslos abzutun, wenn der U.S.A.-Ausgesandter Hull erklärt, er habe keine Zeit, solche Reden wie die Adolf Hitlers zu lesen. Das ist auch gar nicht notwendig, denn die Tatsache der neuen großen deutschen Offensive im Osten, die Moskau zunächst noch kaltblütig ableugnet, wird Herrn Hull noch unangenehm genug werden. Daß die Lage der Sowjets außerordentlich kritisch geworden ist und mit neuen großen Niederlagen der Sowjets zu rechnen ist, das hat nach der Führerrede selbst General Sir Robert Gough, der militärische Rundfunkprediger in England, eingesehen müssen.

## Der Schlachtkampf Deutschlands

Dr. Goebbels sprach in Saarbrücken und Neß  
Reichsminister Dr. Goebbels sprach Sonntag nachmittag auf zwei Großkundgebungen der NSDAP in Saarbrücken zu 40 000 und in Neß zu 35 000 Volksgenossen.  
Dr. Goebbels würdigte zu Beginn seiner Rede in Saarbrücken die tapfere Haltung der Bevölkerung, die im ersten Kriegsjahr mit am meisten haben leiden müssen. Wie kaum eine andere Stadt zeigte beispielhaft Saarbrücken, daß man an der Leiden und am Kampf einer Nation beteiligt sein müsse, um auch an ihren Erfolgen und Freuden teilhaben zu können. Das deutsche Volk habe in diesen Wochen in seinem entscheidenden Schlachtkampf die gigantischen Schlachten im Osten würden endgültig das zukünftige Bild Europas bestimmen. Das deutsche Volk wisse heute, was in diesem größten Ringen der Weltgeschichte auf dem Spiele stehe. Es kämpfe um sein nationales Leben und um sein völkisches Dasein.

Dr. Goebbels rechnete mit der britischen Mauloffensive ab. Die einzige Hilfe, die die Engländer zur Zeit ihren halbheillosen Bundesgenossen geben könnten, seien ihre Lügen. Wir konnten auf diese Lügenflut nicht immer antworten. Denn uns lag daran, die im Gange befindlichen Operationen nicht zu stören. Eine solche Kriegsführung sei natürlich nur möglich, wenn das Volk strenge Disziplin halte.  
Unsere Feinde hoffen vergeblich, durch ihre Zerlegungspropaganda unter Volk überhaupt zu erreichen. Entschlossenere denn je scharte sich die Nation zu Beginn des dritten Kriegsjahres um den Führer; er habe uns von Sieg zu Sieg geführt. Seine Feindschmerzhaftigkeit und seine Weitsicht würden uns den Endieg sichern. An zwei unüberwindlichen Fronten werde der Vernichtungswille unserer Gegner zerbrechen: an der tapfersten und bestgerüsteten Wehrmacht der Welt; und an der unermüdetlich schaffenden Heimat, die alle Kräfte auf den Sieg konzentrierte und bereit sei, jedes Opfer dafür zu bringen.

In seiner Rede in Neß erinnerte Dr. Goebbels an die wechselvolle Geschichte dieser Stadt, die im Wandel der Jahrhunderte immer Gegenstand blutigen Streits gewesen sei, nun aber heimgekehrt sei in den Schoß des mächtigen Reiches. Heute wisse Neß, daß ihm die Zeit von 1919 bis 1940 keinen Gewinn gebracht habe. Nun verfolge auch die lothringische Bevölkerung mit brennender Anteilnahme den Werdegang des neuen Europa, was täglich sichtbar in Erscheinung trete. Unter dem Beifall der Massenkundgebungen erklärte Dr. Goebbels, daß nach der mächtigen militärischen und politischen Lage unser Sieg sicher sei; dafür bürgten nicht nur unsere tapferen Soldaten, sondern auch die Millionen unbekanntener Männer und Frauen, die sich in der Heimat unermüdet einsetzten für die Erringung dieses Sieges.

## Duff Cooper wählt im Fernen Osten

Wie die nordamerikanische Nachrichtenagentur Associated Press aus Singapur meldet, fand dort eine von Duff Cooper unternommene Konferenz statt, an der der britische Botschafter in London, Archibald Kerr, der britische Gesandte in Bangkok, Krohn, der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte in Fernost, Brooke Popham, sowie Vizeadmiral Lawton teilnahmen. Der Zweck der Konferenz war die Besprechung der Fernostfrage.

# Der deutsche Soldat rettet Europa

## Der Wortlaut der Führerrede

Bei der Eröffnung des Kriegswinterhilfevereins im Berliner Sportpalast hielt der Führer folgende Rede: Ich bin heute hierher gekommen, um wie immer dem Winterhilfeverein eine kurze Einleitung zu geben. Dieses Mal wurde mir das Verkommen allerdings sehr schwer, weil ich in diesen Stunden an unserer Ostfront eine neu eingeleitete Operation wieder als gewaltiges Ereignis vollzieht. (Stürmischer Beifall.)

Seit 48 Stunden ist sie in gigantischem Ausmaß im Gange. Sie wird mit Hilfe, den Gegnern im Osten zu zerstampfen. (Erneuter brausender Beifall.)  
Zeit dem 22. Juni tobt ein Kampf von einer wahrhaft weltentscheidenden Bedeutung. Umfang und Auswirkung dieses Ereignisses wird erst eine Nachwelt klar erkennen. Sie wird bereits feststellen, daß damit eine neue Zeitenwende begann.

## Deutschland wollte den Krieg nicht

Aber auch dieser Kampf wurde von mir nicht gewollt. Seit dem Januar 1933, in dem mir die Vorsehung die Führung und Lenkung des Reiches anvertraute, hatte ich ein Ziel vor Augen, das im wesentlichen im Programm unserer nationalsozialistischen Partei umrissen war. Ich bin diesem Ziel nie untreu geworden, ich habe mein Programm niemals aufgegeben. Was wir nun in diesen Jahren im fernöstlichen Aufbau geleistet haben, ist einmalig für mich und meine Mitarbeiter ist es daher oft geradezu eine Vereidigung, uns mit jenen demokratischen Kreisen abgeben zu müssen, die selbst noch auf seine einzige, wahre große Lebensleistung zurückblicken in der Lage sind.

Ich und meine Mitarbeiter hätten diesen Krieg nicht notwendig gehabt, um dadurch etwa unsere Kräfte zu verewigen. Dafür würden die Werke des Friedens gezeugt haben, und zwar genügend gefolgt. Und außerdem: Wir waren nicht etwa am Ende unserer schöpferischen Arbeit angekommen, sondern wir haben auf manchen Gebieten erst am Beginn.

So war die innere Sanierung des Reiches unter den schwersten Voraussetzungen gelungen. Denn immerhin müssen in Deutschland 140 Millionen auf den Quadratmeter ernährt werden. Die andere Welt hat es hier leichter. Trotzdem aber haben wir unsere Probleme gelöst, während die andere demokratische Welt zum großen Teil gerade an diesen Problemen scheiterte.

## Unsere Ziele

- waren dabei folgende:
- erstens die innere Konsolidierung der deutschen Nation,
  - zweitens die Erringung unserer Gleichberechtigung nach außen, und
  - drittens die Einigung des deutschen Volkes und damit die Wiederherstellung eines naturgegebenen Zustandes, der durch Jahrhunderte nur künstlich unterbrochen worden war.
- Damit, meine Volksgenossen, war also auch unser äußeres Programm von vornherein festgelegt, die dazu nötigen Maßnahmen von vornherein bestimmt. Keineswegs aber war da-



Der Führer bei seiner Rede im Berliner Sportpalast

mit gesagt, daß wir jemals nach einem Kriege strebten. Nur eins war sicher, daß wir unter keinen Umständen auf die Wiederherstellung der deutschen Freiheit und damit auf die Voraussetzung zum deutschen Wiederaufstieg verzichten würden.

Ich habe aus diesen Gedanken heraus der Welt sehr viele Vorschläge unterbreitet. Wie viele Friedensangebote ich aber auch dieser anderen Welt machte. Abwärtswortvorschläge, Vorschläge zur friedlichen Herbeiführung neuer denünftiger wirtschaftlicher Ordnungen usw. — sie sind alle abgelehnt worden, und zwar im wesentlichen von jenen abgelehnt worden, die ursprünglich nicht glaubten, durch eine Friedensarbeit ihre eigenen Aufgaben erfüllen oder besser gesagt, ihr eigenes Regime am Ruder erhalten zu können.

Trotzdem ist es uns allmählich gelungen, in jahrelanger friedlicher Arbeit nicht nur das innere große Reformwerk durchzuführen, sondern auch die Einigung der deutschen Nation einzuleiten, das Großdeutsche Reich zu schaffen. Millionen deutscher Volksgenossen wieder in ihre eigentliche Heimat zurückzuführen und damit auch das Gewicht ihrer Zahl dem deutschen Volk als machtpolitischen Faktor zur Verfügung zu stellen.

In dieser Zeit gelang es mir, eine Anzahl von Bundesgenossen zu erwerben, an der Spitze Italien, mit dessen Staatsmann mich eine persönliche enge und innige Freundschaft verbindet. (Stürmischer Beifall.) Auch zu Japan wurden unsere Beziehungen immer besser. In Europa hatten wir außerdem von früher her eine Reihe von Völkern und Staaten, die uns in einer immer gleichbleibenden Sympathie freundschaftlich gegenüberstanden, vor allem Ungarn und einige nordische Staaten. Es sind zu diesen Völkern andere hinzugekommen, leider nicht das Volk, um das ich in meinem Leben am meisten geworden habe, das britische.

Nicht, daß etwa das englische Volk in seiner Gesamtheit dafür allein die Verantwortung trägt. Nein; aber einige Kreise sind es, die in ihrem verkehrten Haß und Wahnsinn jeden solchen Versuch einer Verständigung sabotierten, unterstützen von jenem internationalen Weltfeind, den wir alle kennen, dem internationalen Judentum.

## Anverföndliche britische Feindschaft

So gelang es leider nicht, Großbritannien, vor allem das englische Volk, mit Deutschland in jene Verbindung zu bringen, die ich immer erhofft hatte. Deshalb kam eben, genau wie 1914, der Tag, da die harte Entscheidung getroffen werden mußte. Ich bin nun allerdings auch davon nicht zurückgeschreckt. Denn über eines war ich mir im Klaren:

Wenn es eben nicht gelingen konnte, die englische Freundschaft zu erringen, dann war es besser, keine Feindschaft traf Deutschland in einem Augenblick, in dem ich selbst noch an der Führung des Reiches stand. (Brausender Beifall.) Denn wenn durch meine Maßnahmen und durch mein Entgegenkommen diese englische Freundschaft nicht zu erwerben war, dann war sie für alle Zukunft verloren; dann blieb nichts anderes übrig als der Kampf, und ich bin dem Schicksal nun dankbar, daß dieser Kampf von mir selbst denn geführt werden kann. (Lang anhaltender stürmischer Beifall.)

Ich bin daher auch der Ueberzeugung, daß es mit diesen Männern wirklich keine Verständigung gibt. Es sind das wahnsinnige Karren, Leute, die schon seit zehn Jahren kein anderes Wort mehr kennen als das eine: „Wir wollen wieder einen Krieg mit Deutschland!“ Denn in all den Jahren, in denen ich mich bemühte, unter allen Umständen eine Verständigung herbeizuführen, da hat Herr Churchill immer nur eines gerufen: „Ich will meinen Krieg haben!“ (Lofende Entrüstungsrufe.) Er hat ihn jetzt! (Brausender Beifall.)

Und alle seine Mitstrecker, die nichts anderes zu sagen wußten, als daß das „ein reizender Krieg“ sein wird, und die sich damals am 1. September 1939 gegenseitig beglückwünschten zu diesem kommenden reizenden Krieg, — sie werden wohl unterdes über diesen reizenden Krieg schon sehr anders denken gelernt haben! (Erneuter stürmischer Beifall.) Und wenn sie es noch nicht wissen sollten, daß dieser Krieg für England keine reizende Sache wird, so werden sie es sicher mit der Zeit noch merken, so wahr ich hier stehe! (Wieder ertbebt sich brausend der Beifall der Massen.)

Diese Kriegsbeder — nicht nur in der Alten, sondern auch in der Neuen Welt — haben es fertiggebracht, zunächst Polen vorzuschleichen. Das war die Zeit, in der England noch nicht seinerseits in der Welt um Hilfe herumgebittelt hat, sondern noch jedem grohmütig seine Hilfe versprochen. Das hat sich so seitdem schon wesentlich geändert. (Lofender Beifall.) Jetzt hören wir ja nicht mehr, daß England einen Staat in den Krieg führt mit dem Versprechen, ihm zu helfen, sondern jetzt hören wir, daß England in der Welt herumbettelt, es möchte ihm in seinem Krieg geholfen werden. (Auff neue bricht stürmisch der Beifall los.)

## Demokratisch-jüdische Verschwörung

Ich habe damals gerade Polen gegenüber Vorschläge gemacht, von denen ich heute, nachdem die Ereignisse gegen unseren Willen einen anderen Verlauf genommen haben, geradezu sagen muß: Es war doch die Vorlesung, die allmächtige Vorlesung, die es damals verhindert hat, daß dieses mein Angebot angenommen wurde. (Lofender minutenlanger Beifall.)



Sie hat wohl gewußt, warum das nicht so sein durfte, und heute weiß auch ich es, und wir alle wissen es!

Diese Verschönerung von Demokraten, Juden und Freimaurern hat es also damals vor zwei Jahren fertiggebracht, unsichtbar Europa in den Krieg zu führen. Es mußten die Waffen entscheiden.

Seitdem findet nun ein Kampf statt zwischen der Wahrheit und der Lüge. Und wie immer, so wird aber auch dieser Kampf am Ende für die Wahrheit siegreich ausgehen. Was immer auch die britische Propaganda, was immer das internationale Weltjudentum und seine demokratischen Helfershelfer zusammenbringen, an den historischen Tatsachen werden sie nicht ändern! Und die historische Tatsache ist, daß nicht die Engländer in Deutschland stehen, daß nicht die anderen Staaten etwa Berlin erobert haben, daß sie nicht nach dem Westen oder nach dem Osten vorgerückt sind.

Sondern die historische Wahrheit ist, daß seit nunmehr zwei Jahren Deutschland einen Gegner nach dem anderen niedergeworfen hat!

Ich habe das gar nicht gewollt. Sofort nach der ersten Auseinandersetzung gab ich ihnen wieder meine Hand. Ich war selbst Soldat und weiß, wie schwer Siege zu erkämpfen, wieviel Blut und Glanz, Jammer, Entbehrungen und Opfer damit verbunden sind. Keine Hand wurde aber noch brüderlich zurückgestoßen, und seitdem haben wir es so erlebt, daß jedes Friedensangebot von mir zugleich dem Kriegsheber Churchill und seinem Anhang dazu diente, um den betrogenen Völkern zu erklären, daß sel der Beweis der deutschen Schwäche. Ich habe es daher ausgegeben, noch einmal diesen Weg zu versuchen. Ich habe mich zu der Ueberzeugung durchgerungen:

Hier muß nunmehr eine ganz klare Entscheidung, und zwar eine weltgeschichtliche Entscheidung für die nächsten hundert Jahre erträumt werden!

### Moskaus gemeiner Verrat

Immer in dem Bestreben, den Umfang des Krieges zu begrenzen, habe ich mich im Jahre 1939 zu etwas entschlossen, was vor allem Sie, meine alten Parteigenossen, als das schwerste begreifen, was ich, ich möchte fast sagen, an menschlicher Demütigung hinnehmen mußte: Ich habe damals meinen Minister nach Moskau geschickt. Es war die bitterste Ueberwindung meines Gefühls, aber in solchen Augenblicken, in denen es sich um das Wohl von Millionen anderer handelt, darf so nicht das Gefühl entscheiden. Ich habe versucht, hier zu einer Verständigung zu kommen. Sie wissen selber am besten, wie ehrlich und aufrichtig ich diese Verpflichtungen dann gehalten habe. Leider hat sich die andere Seite von Anfang an nicht daran gehalten. Die Folge dieser Abmachungen war ein Verrat, der zunächst den ganzen Nordosten Europas liquidierte. Was es für uns damals bedeutete, läßt sich kaum vorstellen. Ich habe damals das kleine finnische Volk abgewürgt, was Sie alle selbst, ich habe aber geschwiegen. Wie es und endlich traf, als die baltischen Staaten ebenfalls überfallen wurden, das kann nur der ermessen, der die deutsche Geschichte kennt und weiß, daß es dort keinen Quadratkilometer gibt, der nicht ein durch deutsche Pionierarbeit der menschlichen Kultur und Zivilisation erschlossen worden war. Tropdem habe ich auch dazu geschwiegen, erst als ich von Woche zu Woche mehr empfand, daß Sowjetrußland nunmehr die Stunde gekommen sah, gegen uns selbst vorzugehen, als ich in einem Augenblick, da wir knapp drei Divisionen in Ostpreußen besaßen, 2 sowjetische Divisionen dort ansammeln, als ich - umständlich die Anordnungen erteilt, wie an unserer Grenze Flugzeuge an Flugplätze entsandt, wie eine Division nach der anderen aus dem tiefen Osten herbeigeführt wurde, da war ich nun verpflichtet, auch meinerseits Sorge zu sein. An der Spitze des Deutschen Reiches stehend, fühle ich mich nun einmal verantwortlich für das deutsche Volk, für sein Dasein, für seine Gegenwart und, so weit möglich, gerade auch für seine Zukunft.

Ich war daher gezwungen, Abwehrmaßnahmen einzuleiten. Sie waren rein defensiver Natur.

### Molotows unverkäufliche Bedingungen

Ich wollte damals noch einmal das ganze Problem klären und habe deshalb Molotow nach Berlin eingeladen. Er stellte mir die Ihnen bekannten vier Bedingungen. Er kenne: Deutschland müsse endgültig einwilligen, daß, nachdem sich die Sowjetunion erneut von Finnland bedroht fühle, sie zu einer Liquidierung von Finnland zu schreiten dürfe. Ich konnte nicht anders, als diese Zustimmung zu erteilen. Die zweite Frage betraf Rumänien. Es war die Frage, ob die deutsche Garantie Rumänien auch gegen Sowjetrußland schützen würde. Ich mußte auch hier zu meinem einmal gegebenen Wort stehen. Ich bereue es nicht, daß ich es getan habe (Stürmischer Beifall), denn ich habe auch in Rumänien in General Antonescu einen Ehrenmann gefunden, der auch meinerseits blind zu seinem Wort gestanden hat. (Erneuter brausender Beifall.) Die dritte Frage betraf Bulgarien. Molotow forderte, daß Sowjetrußland das Recht erhalte, nach Bulgarien Garnisonen zu legen, um damit über diesen Staat eine russische Garantie auszuüben. Was das heißt, wußten wir ja unterdes von Ostland, Lettland und Litauen her zur Genüge. Ich konnte mich hier darauf berufen, daß eine solche Garantie doch bedingt sei von dem Wunsch des zu Garantierenden. Wir liefen aber von einem solchen Wunsch nichts bekannt. Die vierte Frage betraf die Dardanellen. Rußland forderte Stützpunkte an den Dardanellen. Wenn Molotow das jetzt abjurieren versucht, ist es nicht weiter verwunderlich. Er wird, wenn er morgen oder übermorgen nicht mehr in Moskau sein wird, wahrscheinlich auch abhauen, daß er nicht mehr in Moskau ist. (Minutenlanges, sich immer wieder erneuerndes Beifallstürmen.)

Er hat aber diese Forderungen gestellt und ich habe sie abgelehnt. Ich mußte sie ablehnen, und damit war ich mir allerdings klar, daß nunmehr höchste Vorsicht am Platz war. (Wieder bricht tosender Beifall los, in den sich lang andauernde Ruhe mischen: "Wir danken unserem Führer!") Ich habe seitdem Sowjetrußland sorgfältig beobachtet. Jede Division, die wir feststellen konnten, wurde bei uns gewissenhaft eingetragen und durch Gegenmaßnahmen nichtgemäß beantwortet. (Stürmische Bravo-Rufe.) Gegen Ende Mai verdichteten sich diese Momente so, daß man nunmehr den Gedanken einer drohenden Auseinandersetzung auf Leben und Tod nicht mehr von sich weisen konnte.

Ich mußte nun damals immer schwelgen, und es ist mir das doppelt schwer geworden. Nicht so schwer vielleicht der Feind gegenüber; denn letzten Endes muß sie begreifen, daß es Augenblicke gibt, in denen man nicht reden kann, wenn man nicht die ganze Nation in Gefahr bringen will (Brausende Zustimmung.) Viel schlimmer ist mir das Schwelgen meinen Soldaten gegenüber gefallen, die nun Division an Division an der Ostgrenze des Reiches standen und die eines Tages vielleicht zu einem schweren, ja, dem schwersten Kampfszenario aller Zeiten antreten mußten. Und gerade übermorgen durfte ich ja nicht reden, denn hätte ich auch nur ein Wort verloren, dann

hätte dies nicht im geringsten Herrn Stalins Entschluß geändert, aber die Ueberzeugungsmöglichkeit, die mir als letzte Waffe blieb, wäre dann weggefallen. (Brausender Beifall.) Und jede solche Vorankündigung, ja, jede Andeutung hätte Hunderttausenden von unseren Kameraden das Leben gekostet. (Stürmische Zustimmung.)

Ich habe deshalb auch in dem Augenblick noch geschwiegen, in dem ich mich endgültig entschloß, nunmehr selber den ersten Schritt zu tun. Denn wenn ich schon einmal sehe, daß ein Gegner das Gewehr anlegt, dann werde ich nicht warten, bis er abzieht, sondern dann bin ich entschlossen, lieber selber vorher abzubücken. (Beifall.)

### Ein zweiter Mongolensturm abgewehrt

Am 22. Juni morgens legte nun dieser größte Kampf der Weltgeschichte ein. Seitdem sind etwas über 3 1/2 Monate vergangen und ich kann heute hier eine Feststellung treffen: Es ist alles seitdem planmäßig verlaufen! (Ein ungeheurer Beifall antwortet jubelnd dem Führer.) Bis zum heutigen Tage ist jede Aktion genau so planmäßig verlaufen wie einst im Osten gegen Polen, dann gegen Norwegen und endlich gegen den Westen und auf dem Balkan. (Wieder jubeln die Massen dem Führer zu.)

Wir haben uns weder in der Richtigkeit der Pläne getäuscht, noch in der Tüchtigkeit, in der einmaligen geschichtlichen Tapferkeit des deutschen Soldaten. (Ein neuer ungeheurer Beifallsturm unterbricht minutenlang den Führer.) - Wir haben uns schließlich auch nicht getäuscht über die Güte unserer Waffen! (Der Beifallsturm erhebt sich erneut.) Wir haben uns nicht getäuscht über das reibungslose Funktionieren unserer ganzen Organisation der Front, über die Beherrschung der gigantischen Räume und auch nicht getäuscht über die deutsche Heimat.

Wir haben uns aber über etwas getäuscht: Wir hatten keine Ahnung davon, wie gigantisch die Vorbereitungen dieses Gegners gegen Deutschland und Europa waren, und wie ungeheuer groß diese Gefahr war.

Ich spreche das erst heute aus, weil ich es heute sagen darf, daß dieser Gegner bereits gebrochen und sich nie mehr erheben wird! (Der jubelnde Beifall, der den Führer umgibt, steigert sich zu einer einzigen großartigen Freudentübelung.)

Hier hat sich gegen Europa eine Macht zusammengeballt, von der leider die meisten keine Ahnung hatten und viele heute noch keine Ahnung besitzen. Es wäre dies ein zweiter Mongolensturm eines neuen Dschingis Khan geworden.

### Europäisches Erwachen

Dah diese Gefahr abgewendet wurde, das verdanken wir zunächst der Tapferkeit, der Ausdauer und Opferwilligkeit unserer deutschen Soldaten - (tosender Beifall) - und dann auch den Opfern all derer, die mit uns marschiert sind. Denn zum erstenmal ist diesmal doch so etwas wie ein europäisches Erwachen durch diesen Kontinent gegangen. Im Norden kämpft Finnland - ein wahres Heldenvolk! (Brausender Beifall.) Im Süden kämpft Rumänien. Es hat sich aus einer der schwersten Staatskrisen in staunenswerter Schnelligkeit erholt, unter einem ebenso tapferen wie entschlußkräftigen Mann. (Stürmischer Beifall.) Und damit umfassen wir auch bereits die ganze Breite dieses Kriegsschauplatzes vom Weissen bis zum Schwarzen Meer. Und in diesen Räumen kämpfen nun unsere deutschen Soldaten, und in ihren Reihen und mit ihnen gemeinsam Italien, die Ungarn, Slowaken, Kroaten sind im Anmarsch, Spanien - sie rücken jetzt in die Schlacht, Belgier, Holländer, Dänen, Norweger, ja selbst Franzosen sind eingerückt in diese große Front oder werden es demnächst sein. (Nimmer wieder stürmischer Beifall.)

Der Ablauf dieses einmaligen Geschehens ist Ihnen, soweit es zurückliegt, im großen bereits jetzt bekannt. Im wesentlichen sind die ersten Aufgaben gelöst. Wenn die Gegner in dieser Zeit gewaltigster, weltgeschichtlich einmaliger Kämpfe oft sagten: "Warum geschieht jetzt nichts?" - nun, es ist immer etwas geschehen! Gerade weil etwas geschah, konnten wir ja auch nicht reden! (Lang anhaltender Beifall.) Wenn ich heute engherzig Ministerpräsident sein müßte, würde ich unter diesen Umständen vielleicht auch dauernd reden, - weil dort eben nichts geschieht. Aber gerade das ist der Unterschied! (Stürmischer Jubel.) Der deutsche Wehrmachtbericht ist ein Bericht der Wahrheit. (Erneuter stürmische Zustimmung.) Wenn irgendein blöder britischer Zeitungstümel nun erklärt, was müßte erst bestätigt werden: Der deutsche Wehrmachtbericht ist bisher schon gründlich bestätigt worden!

### Gewaltige Kriegserfolge im Osten

Jetzt im Osten ist es nicht anders. Wenn bisher die Sowjets dauernd geflohen haben, dann haben sie ihre Siege jedenfalls schlecht ausgenutzt (große Heiterkeit und jubelnder Beifall), sondern sie sind nach jedem Sieg 100 oder 200 Kilometer sofort zurückmarschiert (erneute brausende Heiterkeit), wahrheitsgemäß, um uns in die Tiefe des Raumes zu locken! (Stürmische Heiterkeit.)

Im Übrigen sprechen für die Größe dieses Kampfes Zahlen. Die Zahl der Gefangenen ist nunmehr auf rund 2,5 Millionen Sowjetsoldaten gewachsen. Die Zahl der erbeuteten oder vernichteten, also bei uns befindlichen Geschütze beträgt bereits jetzt rund 22.000. Die Zahl der vernichteten oder erbeuteten Panzer beträgt bereits über 18.000. Die Zahl der vernichteten, zerstörten und abgeschossenen Flugzeuge über 14.000. (Der Beifall steigert sich immer mehr.)

Und hinter unseren Truppen liegt nun schon ein Raum, der zweimal so groß ist, als das Deutsche Reich war, als ich 1933 die Führung ergriff, oder viermal so groß als England. (Beifallstürmen.)

Die Verluste aber, die die deutschen Soldaten zurückgelassen haben, beträgt fast durchgehend heute über 800 bis 1000 Kilometer. An Marschkilometern bedeutet das oft das 1 1/2fache und Doppelte - aus einer Frontlänge, die gigantisch ist und einem Gegner gegenüber, der nicht aus Menschen besteht, sondern aus Tieren, aus Bestien. (Große Entrüstung.)

Wir können der Heimat gar nicht die Bilder bringen, die uns da zur Verfügung stehen. Es ist das Grauensollteste, was Menschengehirne sich erlauben können, ein Gegner, der einerseits aus tierischer Blutgier kämpft und zugleich aus Feigheit und Angst vor seinen Kommisaren andererseits. Es ist ein Land, das nach fast 24jährigem bolschewistischem Dasein unsere Soldaten nunmehr kennengelernt haben. Und ich weiß eines: Wer dort war und im Herzen in irgendeiner falsche vielleicht noch kommunistisch sein sollte, sei es auch nur im idealistischen Sinne, der kehrt von dieser Auffassung gebellt zurück. Davon können Sie überzeugt sein! (Stürmische Zustimmung.)

Das Paradies der Arbeiter und Bauern" habe ich immer richtig geschilbert. Nach Beendigung dieses Feldzuges werden sich über sechs Millionen Soldaten mit befürchten, daß die Wahrheit aussprach. Es ist nichts als eine einzige Waffenfabrik aus Rollen des Lebensstandards der Menschen. Eine Waffenfabrik gegen Europa!

### Dank an das ganze kämpfende Volk

Und gegen diesen grausamen, bestialischen, tierischen Gegner, gegen diesen Gegner mit seiner gewaltigen Rüstung, haben unsere Soldaten ihre gewaltigen Siege erträumt. (Tosender Beifall.) Was sie an Mut und Tapferkeit hier bewegend vorbringen, an unermesslichen Anstrengungen - das ist unvorstellbar! Sie sind alle gleich!

Ueber allem aber - und das möchte ich wieder besonders betonen - über allem steht in seiner Leistung der deutsche Infanterist, der deutsche Musketier! (Tosender minutenlanges Beifall.)

Denn, meine Freunde, wir haben dort Divisionen, die seit dem Frühjahr über 2500 bis 3000 Kilometer zu Fuß marschiert sind, zahlreiche Divisionen, die ein- und anderthalb und zweitausend Kilometer zurückgelegt haben. Das spricht sich leicht aus. Wenn man von Blücher redet, dann verdienen es diese Soldaten, daß man ihre Leistungen als beispielhaft bezeichnet! Denn in der Geschichte sind sie im Vorwärtsmarschieren noch nie übertroffen worden, höchstens im Rückzug von einigen englischen Regimentern. (Geschlechter.)

Ich will nun nicht etwa den Gegner schmähend; ich will nur dem deutschen Soldaten die Gerechtigkeit zuteil werden lassen, die er verdient! Er hat Unübertreffliches geleistet! Und mit ihm auch alle die Organisationen, deren Männer heute "Arbeiter" sind und zugleich auch Soldaten. Was hinter "er Front geschaffen wird, ist in seiner Art genau so gewaltig wie die Leistungen der Front. Ueber 25.000 Kilometer russische Bahnen sind wieder im Betrieb, über 15.000 Kilometer russische Bahnen sind wieder auf deutsche Spur umgewandelt worden. (Großer Beifall.) Wissen Sie, meine Volksgenossen, was das heißt? Das heißt, daß der größte Querschnitt des Deutschen Reiches von einst, etwa von Stettin bis zu den bayerischen Bergen, also eine Linie von rund 1000 Kilometer fünfzehnmals nebeneinander im Osten auf deutsche Spur gelegt worden ist. (Stürmischer Beifall.)

Im Dienste dieser ganzen gigantischen Front steht unser Rotekreuz, sieben Sanitätskorps, Sanitätspersonal und Rote-Kreuz-Schwester. Sie alle opfern sich wahrhaftig auf! (Erneuter stürmischer Beifall.) Und hinter dieser Front baut sich bereits die neue Verwaltung auf, die dafür sorgen wird, daß, wenn dieser Krieg länger dauert, diese riesigen Gebiete der deutschen Heimat und den uns Verbündeten nützen werden. Ihr Ruhen wird ein ungeheurer sein, und keiner soll zweifeln, daß wir diese Gebiete zu organisieren verstehen. (Stürmischer Beifall.)

Wenn Sie aber manchmal in der Zeitung etwas lesen über die gigantischen Pläne anderer Staaten, was diese alles zu tun gedenken, und was sie alles beginnen wollen, und wenn Sie dabei von Militärdenkmalen hören, so, meine Volksgenossen, erinnern Sie sich an das, was ich jetzt sage:

1. Auch wir stellen in den Dienst unseres Kampfes einen ganzen Kontinent.
2. Wir reden nicht vom Kapital, sondern von Arbeitskraft, und diese Arbeitskraft setzen wir hundertprozentig ein, und
3. wenn wir darüber nicht reden, dann heißt das nicht, daß wir nichts tun.

Ich weiß ganz genau, daß die anderen alles besser können als wir. Sie bauen Tanks, die unüberwindlich sind, sie haben bessere Kanonen als die unseren, und sie brauchen gar kein Benzin. (Schallende Heiterkeit.) Aber im Kampf haben wir sie bisher noch überall abgeköstet! Und das ist das Entscheidende! (Jubelnder Beifall.) Sie bauen Wunderflugzeuge. Es sind immer Wunderdinge, die sie machen. Aber sie haben noch keine Maschinen, die die unseren übertreffen. Und die Maschinen, die bei uns heute fahren oder schleichen oder fliegen, sind nicht jene Maschinen, mit denen wir nächstes Jahr fahren, schleichen oder fliegen werden!

Hinter dieser Front des Opfers, des Todesmutes und des Lebensinfages steht die Front der Heimat, eine Front, die gebildet wird von Stadt und Land. Millionen deutscher Bauern, zum großen Teil auch oft erst durch Greife, Augenblicke oder durch die Frauen, sie erfüllen im höchsten Grade ihre Pflicht. Millionen und aber Millionen deutscher Arbeiter, sie schaffen unentwegt, es ist bewundernswürdig, was sie leisten. Und über allen auch hier wieder die deutsche Frau, das deutsche Mädchen, die Millionen von Männern erlösen, die heute an der Front sind.

### Berpflchtung des nationalsozialistischen Ideals

Daraus kann sich nun in meinen Augen für uns nur eine Verpflichtung ergeben: Unserem nationalen und sozialistischen Ideal mehr denn je zuhause!

Wenn dieser Krieg zu Ende sein wird, dann werde ich aus ihm zurücktreten als ein noch viel sonatlicherer Nationalsozialist, als ich es früher war! (Tosender Beifall.) Ebenso wird es bei all denen sein, die zur Führung berufen sind; denn in diesem Staat herrscht ja nicht, wie in Sowjetrußland, das Prinzip der sogenannten Gleichheit, sondern das Prinzip der Gerechtigkeit. Wer als Führer geeignet ist, sei es politisch, militärisch oder wirtschaftlich, der ist und immer gleich wert. Aber genau so wert muß auch derjenige sein, obne dessen Mitarbeit jede Führung ein leeres Tun und nur Gebantenatrorbarik bliebe. Und das ist das Entscheidende. Das deutsche Volk kann heute stolz sein: Es hat die besten politischen Führer, es hat die besten Feldherren (brausender Beifall), es hat die besten Ingenieure, Wirtschaftsführer und Organisatoren, es hat aber auch den besten Arbeiter und den besten Bauern. (Erneuter brausender Beifall.) Alle diese Menschen in eine Gemeinschaft zu verschmelzen, war einst die Aufgabe, die wir uns als Nationalsozialisten stellten, eine Aufgabe, die uns heute noch viel klarer ist, als je zuvor.

Ich werde aus diesem Krieg einst zurücktreten wieder mit meinem alten Parteiprogramm, dessen Erfüllung mir jetzt noch wichtiger erscheint als vielleicht am ersten Tag! (Brausender Beifall.)

Dieses Erkenntnis hat mich auch heute nur ganz kurz hinter geliebt, um zum deutschen Volk zu sprechen. Denn es hat auch im Winterhollwörter wieder eine Gelegenheit, den Geist dieser Gemeinschaft zu betunden. Was die Front opfert, das kann überhaupt durch nichts vergolten werden. Aber auch das was die Heimat leistet, muß vor der Geschichte bereinigt werden können! (Erneuter stürmische Zustimmung.)

Wenn Sie nur einmal auf die Straßen gehen und im Zweifel sein sollten, ob Sie noch einmal geben sollen, geben müssen oder nicht, dann mögen Sie nur einen Blick seitwärts werfen: vielleicht wird Ihnen dann einer begegnen, der viel mehr als Sie für Deutschland geopfert hat. (Mit stürmischer Zustimmung nehmen die Parteigenossen diese Worte des Führers an.)

Der Herrgott hat noch niemals einem Faulen geduldet, er hilft auch keinem Feigen, er hilft auf keinen Fall dem, der sich nicht selber helfen will. Hier gilt im größten der Grundsat: "Voll hilft die selbst, dann wird auch der Herrgott dir keine Hilfe nicht verweigern!"

1794: Der  
Müller-2  
Sonn  
Blau  
dies kürzlic  
des Geben  
gehörtlich  
Ziel fand ih  
für jenen g  
zurückkehrte  
um den die  
Tapferkeit  
ich vertiehe  
Dies ist zw  
standen, daß  
gestanden h  
- Meh  
genen Woc  
einen Betr  
- Ko  
Instrument  
pliegende B  
seiner Gind  
Dredelster  
Teil der W  
PAG-Mus  
Können die  
wiederkehr  
nehmbarer  
Erfolg mit  
täre zur D  
Cello bestr  
der Behär  
mann" des  
kalt, ferne  
ein zum J  
Volkstumli  
schmiffig.  
Aus der V  
Deut  
Mittw  
Die W  
Derker  
Wir lo  
Die H  
W  
Dieser di  
Lande  
mung  
GI  
La  
Erf  
Sund



### Ortliches und Sächsisches

Bauern und Soldaten Rebes Hand in Hand zu machen, um dem Volke sein tägliches Brot zu geben und dem Reich seine Arbeit zu liefern." Dr. Goebbels.

1941: Der Dichter Wilhelm Müller (u. a. Dichter von Schubert's "Müller-Liedern") geb. (gest. 1827). — 1916 (bis 9.): Schlacht bei Kronstadt.  
Sonnt: M. 7.11, U. 18.25; Rond: M. 9.06, N. 19.34

**Glashütte.** „Sie starben — damit wir leben können“, kürzlich in einer Versammlung der Ortsgruppenleiter während des Gedenktages für gefallene Söhne unserer Stadt. In der Eingebildetheit, ja, in der Hingabe des eigenen Lebens für dieses Ziel fand ihr Soldatentum seine höchste Krönung. Das trifft auch für jenen zu, von dem wir wissen, daß er vom Feindstuge nicht zurückkehrte. Diesem Sohn unserer Stadt, Werner Barthel, um den die Familie Alfred Barthel trauert, ist nunmehr für bewiesene Tapferkeit und Pflichterfüllung vom Führer des L. K. I. nachträglich verliehen und den Eltern zu treuen Händen überhandt worden. Dies ist zweifellos dazu angeht, in ihnen das Bewußtsein zu fähren, daß ihr Sohn in der Stunde der Bewährung seinen Mann gestanden hat, und macht ihre und unsere Trauer besonders stolz.

Mehrere Kriegsverdienstkreuze wurden in der vergangenen Woche wieder an Glashütter Arbeitkameraden, darunter einen Betriebsführer, verliehen.

Konzert. Zum ersten Male haben zwei in Struktur und Instrumentenbau verschiedenartig aufgebaute örtliche musikalische Vereinigungen ein gemeinsames Konzert gegeben, das seinen Eindruck auf die Besucher nicht verfehlt haben dürfte. Der Orchesterverein, der schon eine Tradition aufweist, bestritt den ersten Teil der Vortragsfolge (Streichmusik), und der junge, aufstrebende Pflanzverein der folgenden für Blasmusik bestimmten. Mit dem Können der Mitglieder beider Orchester, geschult in allmählich wiederkehrenden Übungsstunden, verband sich die durchaus wahrnehmbare sichere Mitwirkung der auswärtigen Musiker, die den Erfolg mit garantieren halfen. Zum Vortrag gelangten die Ouvertüre zur Oper „Norma“ mit ihrer melodischen, von Flöte und Cello bestrittenen Zwiesprache, die „Deutschen Längs“ von Schubert, der Lehár-Walzer „Gold und Silber“, wo auch einmal der „Hügelmann“ des Orchestervereins mit einer Kadenz allein das Wort hatte, ferner die Polka „Im Kahlendergerdörfel“ und schließlich ein zum Mitkommen verleitendes Vielerpotpourri „Schwäbische Volksmusik“. Die Blasmusik war wichtig, bei den Märschen schmissig. Dafür blühte diesmal im besonderen Maße die Leitung. Aus der Vortragsfolge ragten der Bläserchor: „Die Ehre Gottes

in der Natur“ von Beethoven, das von Heintz als Marsch komponierte „Panzerlied“ und das Lied für Trompete als Leistung heraus. Beiden Orchestern dankten die Zuhörer mit verdientem Beifall, der durch Zugaben quittiert wurde. Die Konzertveranstaltung stieg unter der Schirmherrschaft der NS.-Dem. „Kraft durch Freude“ und hätte einen noch besseren Besuch verdient.

„HJ. stellt entworfene Gefangene.“ Einzelne Trupps der hiesigen HJ.-Gefangenschaft luden am Sonntag das Stellen und Einbringen von städtischen Gefangenen. Spaziergänger waren in der Nähe der Kalkhöhe auf Cunnnersdorfer Platz Zeuge der Festnahme eines „gefangenen Sowjetrussen“.

Aufgehoben wurde der Uhrmachermeister Max Heinz Herrmann, Dittersdorf, Ortsteil Rückenham, mit Uhrmachergehilfen Marie Hilde Weiß, Glashütte.

Kurort Bärenburg. Kraftwagen-Unfall. Auf der Straßenstrecke zwischen den zwei Kurven unterhalb der Bauhöhe verunglückte ein großes Wanderer-Rabriolett dadurch, daß der Wagen beim Aufwärtsfahren nach rechts den Abhang hinabrutschte, sich überschlug und schließlich an einem Baum hängen blieb. Fahrer und Mitfahrer erlitten keine Verletzungen, es entstand lediglich Materialschaden.

Teplitz-Schönau. Politischer Verbrecher. Der aus Serbien gebürtige 48jährige Wilhelm Schmidt hatte sich in einem Gastlokal durch gehässige Reden vor den Gästen als unverbesserlicher Gegner des Großdeutschen Reiches zu erkennen gegeben. Vom Wirt des Lokals verwiesen, kam er gegen Mitternacht wieder zurück und begann abermals das neue Deutschland zu beschimpfen. Das Sondergericht beim Landgericht in Leitmeritz ließ die vom Angeklagten als Milderungsgrund angegebene Trunkenheit nicht gelten. Das Urteil lautete nach dem Helmlichegeheiß auf ein Jahr Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Dresden. Vom Dach gekürzt. Im Grundhaus der Robert-Stierl-Straße kürzte ein 54jähriger Arbeiter vom Dach ab und machte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Dresden. Handtaschendiebstahl. Nachts entriß ein 32 bis 35 Jahre alter Unbekannter am Schießischen Platz einer Frau die Handtasche. Als die Frau um Hilfe rief, wurden Straßenpatrouillen aufmerksam und nahmen die Verfolgung des Diebes auf. Er entkam aber mit der entzifferten Tasche, in der sich eine Kennkarte und familiäre Lebensmittelpapiere auf den Namen Hildegard Max geb. Deymann und 20 Mark Bargeld befanden.

Dresden. Tod durch die Starkstromleitung. In Burgwitz war ein 31 Jahre alter Arbeiter mit Repara-

turarbeiten an der Starkstromleitung beauftragt. Er wartete das Abschalten der Leitung nicht ab, bei deren Berührung er schwere Verbrennungen erlitt. Der Verunglückte kam auf dem Transport ins Krankenhaus.

Madebul. In die Transmission geraten. In einem Werk geriet ein Handwerksgehilfe bei Inflationarbeiten in die Transmission. Seinen dabei erlittenen schweren Verletzungen fi er in einer Klinik erliegen.

Wirma. Coppettes Unglück. In Heesfeldt war ein Rimmermann mit Reparaturarbeiten eines Scheunendaches beschäftigt, als er plötzlich durchbrach und in die Tiefe stürzte. Zu allem Unglück fiel er auf einen landwirtschaftlichen Arbeiter, der beim Dreschen beschäftigt war. Die beiden Männer wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Handel mit Feindbriefmarken verboten. Durch einen Erlass des Reichswirtschaftsministers ist der Handel und die Zurschaufstellung von gebrauchten und ungebrauchten Briefmarken der Feindstaaten verboten. Im einzelnen handelt es sich um Marken von Großbritannien mit sämtlichen Kolonien, Australien, Indien, einschließlich der sogenannten Eingeborenenstaaten, Kanada, Neuseeland, Südafrika, einschließlich Südwestafrika, Sudan, Ägypten, Irak und die Somaliland. Das Verbot wurde erlassen, weil der Handel mit diesen Marken den Feindstaaten finanziell nützen würde und die Ausstellung solcher Marken auch den Gefühlen des Volkes widerspricht.

### Ämliche Bekanntmachungen

#### Bewertung der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn und für Zwecke der Sozialversicherung

Mit Wirkung ab 1. Oktober 1941 ist der Wert der Sachbezüge für den Steuerabzug vom Arbeitslohn und für die Zwecke der Sozialversicherung für das Land Sachsen neu festgesetzt worden.

Die neuen Bewertungssätze sind aus den Wertblättern ersichtlich, die bei den einzelnen Gemeinden ausliegen und dort von den in Betracht kommenden Arbeitgebern und Arbeitnehmern eingesehen oder auch, soweit der Vorrat reicht, von den Arbeitgebern unentgeltlich bezogen werden können.

Wertblätter über die neuen Bewertungssätze für Sachbezüge können von den Arbeitgebern auch unmittelbar bei dem Finanzamt angefordert werden.

Die beteiligten Kreise (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) werden hierauf aufmerksam gemacht.

Dippoldiswalde, 6. Oktober 1941  
Versicherungsamt  
des Landkreises Dippoldiswalde  
Finanzamt Dippoldiswalde

### Verteilung von Äpfeln

Äpfel können zunächst im Winterhalbjahr nur an Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und werdende und stillende Mütter ausgegeben werden. Selbstversorger, also Inhaber blauer Nährmittelkarten, bleiben hierbei außer Betracht. Für den weiteren Verlauf des Winters ist jedoch auch eine allgemeine Verteilung von Äpfeln noch vorgesehen. Die 1. Verteilung an den obengenannten beschränkten Personenkreis soll möglichst umgehend erfolgen, da es sich um nicht lagerfähige Ware handelt.

Zum Bezuge der Äpfel sind Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren unter Vorlage der Jugendlichen-Nährmittelkarte 28 (rosa) bei einem beliebigen Grünwaren-Kleinändler sofort anzumelden. Der Verteiler trägt die Kinder und Jugendlichen in eine Kundenliste ein, vermerkt die Firma auf dem Stammschnitt der Nährmittelkarte und trennt den Abschnitt N 38 ab. Werdende und stillende Mütter haben ihre Nährmittelkarte 28 in gleicher Weise dem Grünwarenhändler vorzulegen und zwar zugleich mit der Bescheinigung der Hebamme oder des Arztes. Die abgetrennten Abschnitte N 38 sind vom Verteiler bei der für ihn zuständigen Bezugs-Ausgabestelle gegen eine Empfangsbcheinigung umzutauschen, die an den Großverleiher weiterzugeben ist.

Die 1. Verteilung von 1 kg Äpfeln durch die Kleinändler erfolgt gegen Abtrennung des Abschnittes N 37 der rosa Nährmittelkarte 28. Auch diese Abschnitte legt der Kleinverleiher der zuständigen Bezugs-Ausgabestelle gegen Aushändigung einer Empfangsbcheinigung vor, auf die er weitere Äpfel bezieht.

Jeweils nach Ablauf einer Versorgungsperiode sind auch die neuen Jugendlichen-Nährmittelkarten rosa sowie die Nährmittelkarten für werdende und stillende Mütter dem Kleinverleiher zur Abtrennung des Stammschnittes vorzulegen. Die frühere Anmeldung auf N 38 der Nährmittelkarte 28 gilt weiter.

Die Lager der NSB. usw., Krankenhäuser und Kliniken erhalten ihre Zuteilung unmittelbar vom Gartenbauwirtschaftsverband Sachsen.

Die übrigen Heime, Internats erhalten für die in Gemeinschaftsverpflegung untergebrachten Kinder und Jugendlichen, die keine Nährmittelkarten besitzen, Berechtigungscheine ohne Antrag direkt von mir. — Zivilpolen, Juden und Inassen von Strafankalten erhalten keine Äpfel.

Dippoldiswalde, 6. Oktober 1941  
Der Landrat des Kreises Dippoldiswalde  
— Ernährungsamt Abt. B —

**Deutsches Frauenwerk, Glashütte**  
Mittwoch, den 8. Oktober, 20 Uhr im „Stadt Dresden“  
**Erntedankfeier**  
im Deutschen Frauenwerk  
Die Vortragskünstlerin Fritzebertha Stritt liest aus den Werken deutscher Dichter  
Musikalische Umrahmung  
Wir laden dazu alle Frauen unserer Stadt herzlich ein.  
Unkostenbeitrag — 20 RM.

Ihre Vermählung geben bekannt  
**MARTIN RAUSCH**  
u. Frau **DORA**  
geb. Nitzschner  
Glauchau Dresden  
z. 21. im Felde Lauenstein  
4. Oktober 1941

Wir haben uns verlobt  
**Ruth Illing**  
**Willy Schwarz**  
Oktober 1941  
Gering i. d. Ostmark

Für die uns zu unserer  
**Silberhochzeit**  
in so reichem Maße dar-  
gebrachten Glückwünsche  
und Geschenke danken wir  
hierdurch allen auf das  
herzlichste.  
Glashütte, Oktober 1941  
**Paul Haase**  
und Frau

**Freibank**  
**Glashütte**  
Mittwoch von 8 Uhr wird  
gefohtes Schweinefleisch  
verkauft.

**Starke Ferkel**  
hat abzugeben  
**Bruno Fischer**  
Liebenau 27

Die lustig-lustige Geschichte einer Entführung  
**MÄNNER-**  
**WIRTSCHAFT**  
Ein Ufa-Film mit **Karin Hardt, Volker von Collande, Karsta Löck, Josef Sieber und Paul Henckels**  
Dieser erfrischende, herzhafte, humorvolle Film führt in die stillen, vertrauten Winkel des niedersächsischen Landes und läßt die heitere Geschichte von der Zähmung einer Widerspenstigen erleben — (Jugendl. verb.)  
Die Deutsche Wochenschau: „Walter vorwärts, neuen Siegen entgegen“  
Dienstag, Mittwoch 20<sup>15</sup>  
**Glashütter Lichtspiele**

**Gute Hilfe**  
bei Kopfschmerzen infolge von Stauungsköpfen, Verkopfungen und Stauungen im Nasenraum bringt meist Klittertrau-Schnupftropfen. Bei mehrmaligem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald eine angenehme und befriedigende Erleichterung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den bekannt guten Klittertrau-Neilschnupfen erzeugt.  
Bitte machen Sie einen Versuch! Originalflasche zu 50 Pfg. (Inhalt 4 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

**Milchziege**  
zu kaufen gesucht. Angebote an  
**G. Habel**  
Dresden M 27  
Rantstr. 2

**Verdunklungs-**  
**Pollos**  
alle Größen, verwendet  
**Rothhaus Jacob, Dresden A1**  
Reitbahnstr. 5 - Postfach 279

Suche zu kaufen größeres  
**Landhaus mit Garten**  
im Erzgebirge, Gegend zwischen Ripdorf und Allenberg oder Räßlitztal, mindestens 6—8 Zimmer oder mehr, auch bestehende Pension, mit oder ohne Einrichtung. Anzahlung einerlei. Erbitten Angebote, eventuell auch von Vermittler.  
**Egfriede Eras, Berlin NW 87, Händelallee 6**

**So beurteilt der Arzt**  
**Trineral-Ovaltabletten**  
„Die Trineral-Ovaltabletten wurden an ein. groß. Krankenmaterial d. „Medizin. Poliklinik der deutsch. Karls-Universität“ erprobt. Die Wirkung trat regelmäßig und rasch ein. Die Tabletten lassen sich leicht schlucken und werden gerne genommen. Selbst bei Verwendung großer Mengen treten unangenehme Nebenwirkungen in keinem Falle auf. Insbesondere bei Verstopfung ist kein Verbot der Nahrungsmittel zu beachten.“  
Dr. med. Grotzsch, 28. 12. 41  
Bei Blinder- u. Sehgeschwägern, Stuhl. Abnorma. Hämorrh. Genußsch. Krämpfungsanfälligkeit, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen best. die hochwirkl. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch u. Herz-, Nieren-, Darmmuskulatur best. vertragen. Rosch. Sie sol. ein. Versuch. Beachten Sie Inhalt u. Preis d. Packung: 20 Tabl. nur 79 Pfg. In allen Apotheken oder Trineral-Emb. Dresden H 27/28. Verlag. Die kostenlose Broschüre „Lebensfreude durch Gesundheit“

**Sund (Dackel) zugekauft** Allenberg, Bergstr. 6







Deutschland hat dauernd gesiegt

In einem Ueberblick über die augenblickliche Lage stellt der Londoner Nachrichtendienst fest, daß Deutschland in den zwei Kriegsjahren auf dem Land keine einzige Niederlage erlitten, sondern dauernd gesiegt habe.

Das Wort des Führers von den neuen Operationen gigantischen Ausmaßes, die im Osten eingeleitet sind und mitzusehen werden, den Gegner zu erschüttern, haben erneut den Blick der Welt auf jene eisenharte Front gerichtet, die sich vom Eismeer bis nach dem Ägyptischen Meer hinabzieht.

Die Lage Leningrads hoffnungslos

Vorkräfte schwer beschädigt. — Fabriken und Industriegebäude vollständig ausgebrannt. Die sich der Kampf um Leningrad von der Feindseite aus ansetzt, wird jetzt durch Aussagen von Sowjetoffizieren...

78 sowjetische Züge unbrauchbar gemacht

Im Verlauf der umfangreichen Operationen an der Ostfront leistete die deutsche Luftwaffe einen wesentlichen Beitrag zu den weiteren Erfolgen. An allen Teilen der Front wurden den Sowjets durch Bomben und Tiefangriffe schwere Verluste an Menschen und Material beigebracht.

Im finnischen Reerbusen wurden zwei bolschewistische Transportschiffe von zusammen 3000 BRT durch Bomben schwer beschädigt.

Ein schwerer Schlag für die Sowjets Die Zerstörung des Bahnhofs in Charkow, die die deutsche Luftwaffe meldet, ist für die Bolschewisten ein schwerer Schlag.

Die Zerstörung des Bahnhofs in Charkow, die die deutsche Luftwaffe meldet, ist für die Bolschewisten ein schwerer Schlag. Charkow ist ein Eisenbahnknotenpunkt, in dem acht Linien zusammentreffen.

Gigantischer deutscher Angriff im Osten

Kam an den Feind!

Von Kriegsberichterstatter Johann Voergensen.

Ein Angriff der Luftwaffe von gigantischen Ausmaßen beginnt planmäßig abzurollen. Artillerie und Stukas, Sturmgeschütze und Fernbomber, schwere Maschinengewehrkompanien und Jäger mit Tiefangriffen sind am Werke.

Unser Auftrag ist ebenso klar wie einfach. Eine bestimmte Bahnstrecke ist mit Bomben zu besetzen. Rollen des Material ist zu vernichten.

Im der Kanzel sprühen die Splitter umher. Querschläger pfeifen und heulen um die Ohren.

Am späten Nachmittag wurde noch einmal ein Einsatz geflogen, bei dem wiederum die Nachschubstraßen der Sowjets nochmals zerstört wurden.

Im Kampf gegen den gemeinsamen sowjetischen Feind. Gegenüber der von feindlicher Seite verbreiteten Unwahrheiten gibt das rumänische Große Hauptquartier u. a. folgende Zahlen bekannt:

Zeit Beginn des Krieges haben die rumänischen Truppen über 60 000 Gefangene gemacht. An Verlusten haben die rumänischen Truppen rund 15 000 Vermisste zu beklagen.

Die niederländische Presse bringt die große Empörung zum Ausdruck, die der verbrecherische Angriff der englischen Flugzeuge auf Rotterdam hervorgerufen hat.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die niederländische Presse bringt die große Empörung zum Ausdruck, die der verbrecherische Angriff der englischen Flugzeuge auf Rotterdam hervorgerufen hat.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die Wehrmachtberichte

Sowjetischer Landungsversuch westlich Leningrad völlig gescheitert. — Luftangriffe gegen Südrussland, Lohr und Suva.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsoperationen im Osten brachten gestern weitere Erfolge.

Westlich Leningrad wurde ein vom Feuer sämtlicher Kronstädter Forts und Schiffs- und Küstenartillerie unterstützter Landungsversuch harter sowjetischer Kräfte durch entschlossenen Einsatz der abwehrbereiten deutschen Truppen völlig gescheitert.

Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. Oktober mit guter Wirkung einen Hafen am Ägyptischen Meer sowie einen wichtigen Verkehrs-knotenpunkt westlich Moskau und militärische Anlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge bei Tage 400 Kilometer westlich Frankreich ein Handelsschiff von 2500 BRT und bombardierten Kriegswichtige Einrichtungen auf den Azoreninseln.

In Nordafrika erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober Bombentreffer in der Stadt und im Hafen von Tobruk.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsoperationen im Osten sind in günstige Marschritten.

In der Südrussland brachten Infanterie-Divisionen in Kämpfen um fast ausgebaute und ab verteidigte sowjetische Stellungen im Raum von Peresop sowie bei der Säuberung der Halbinsel südlich der Dnjepr-Mündung und einiger kleinerer Inseln im Schwarzen Meer in der Zeit vom 24. bis 29. September über 12 000 Gefangene ein und erbeuteten 34 Panzer, 179 Geschütze und 472 Maschinengewehre.

Von Oesel aus besetzten Bioniere auf Sturmbooten in fähigem Aufstehen die Insel Aburua und nahmen die Besatzung gefangen.

In Ost-Russland setzten die finnischen Truppen ihre Operationen erfolgreich fort.

Luftangriffe richteten sich in der letzten Nacht gegen ein wichtiges Rüstungswerk südwestwärts Charkow sowie gegen militärische Anlagen in Moskau und Leningrad.

An der englischen Ost- und Südrussland bombardierten Kampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Oktober kriegswichtige Einrichtungen.

In Nordafrika griffen deutsche Sturzkampfflugzeuge Auslastestellen und Materiallager im Hafen von Tobruk und Marsa Matruh mit guter Wirkung an.

Spanische Jungen zum Kampf gegen Finnland gepreht. Ein spanischer Junge, der von den Finnen an der Sowjetfront gefangen genommen wurde, hat seinem finnischen Offizier über sein Schicksal berichtet.

Die niederländische Presse bringt die große Empörung zum Ausdruck, die der verbrecherische Angriff der englischen Flugzeuge auf Rotterdam hervorgerufen hat.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.

Die der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, sind in Rotterdam zwei Kirchen und ein Zerstörer englischen Fliegerbomben zum Opfer gefallen.



Kriegsorden des Deutschen Kreuzes.

Durch Verordnung vom 2. September hat der Führer den Kriegsorden des Deutschen Kreuzes gestiftet, einen Wehrmachtorden, der in Silber und Gold verliehen wird.

Das Deutsche Kreuz wird ohne Band auf der rechten Brustseite getragen. Das Deutsche Kreuz in Silber wird verliehen für vielfache, außerordentliche Verdienste in der militärischen Kriegsführung.

Das Deutsche Kreuz in Gold wird verliehen für vielfach bewiesene außerordentliche Tapferkeit oder für vielfache hervorragende Verdienste in der Truppenführung.

Voraussetzung für die Verleihung des Deutschen Kreuzes in Silber und in Gold ist der Besitz des Eisernen Kreuzes 1. Klasse von 1939 oder der Spange zum Eisernen Kreuz 1. Klasse des Weltkrieges oder des Kriegsverdienstkreuzes 1. Klasse mit Schwertern.

Roosevelt von seiner Frau Lügen gestraft

Roosevelt hat mit seiner Behauptung, der Artikel 134 der Sowjetverfassung garantiere die Freiheit der Religion und des Gewissens genau so wie die Verfassung der Vereinigten Staaten, einen Protest auszulösen, der sich sogar auf seine Anhänger erstreckt.

So wurde die Erklärung Roosevelts von dem Methodistenbischof Wade als eine „lächerliche und haltlose Propaganda“ abgelehnt.

Ein anderer Mann, der Bürgermeister der Stadtgemeinde Queens, heilte Roosevelts Behauptung als „plumpe kommunistische Agitation“ bloß und der Vorsitzende des Ausschusses zur Herausforderung Amerikas aus dem Kriege, Dr. Solmes, nannte Roosevelts Vergleich eine „Veleibung der Intelligenz des amerikanischen Volkes“.

Roosevelt hat sich sogar die eigene Frau Roosevelts in Gegensatz zu ihrem Gatten gesetzt. In einer Rundfunkrede gab Frau Roosevelt nämlich an, daß die religiöse Freiheit in der Sowjetunion ebenso wie eine Anzahl angeblicher weiterer Rechte nur Theorie sei.

Entscheidend meinte die hohe Dame des Weißen Hauses dabei, infolge des Fehlens von Geistlichen mangelte es an der freien Religionsübung. Ueber die Ursache dieses Mangels an Geistlichen hat sich Frau Roosevelt vorsichtigerweise nicht ausgesprochen, denn dieser Mangel kommt eben daher, daß die Bolschewisten die Geistlichen zu Tausenden abgeschlachtet haben!

Der Protest gegen Roosevelts Behauptung, die Freiheit in der Sowjetunion sei nicht davon abgehalten, die Behauptung von der angeblichen Existenz einer Religionsfreiheit in der Sowjetunion agitatorisch auszunutzen.

Der Leiter der Moskauer Informationsstelle, Lofowski, nahm denn auch Roosevelts dummen Vergleich logisch zum Anlaß, um zu behaupten, der Präsident der Vereinigten Staaten habe „bestätigt“, daß in der Sowjetunion selbstverständlich Religionsfreiheit herrsche.

Wer das Gegenteil sagt — sei „protestant“. Diese schnelle Vertilgung Roosevelts auf Roosevelts Erklärung hervorgerufen hat, daß der Versuch der Irreführung der Welt schamlos gescheitert ist.



## Heber eine Million Reichsmark

Das vorläufige Ergebnis der ersten Reichskriegensammlung des Kriegswinterhilfswertes 1941/42 im Gau Sachsen beläuft sich auf

1 021 809,53 Reichsmark.

Das sind rund 21 v. H. mehr als bei der gleichen Sammlung des Vorjahres.

Wir alle haben des Führers Rede gehört und leben noch ganz im Bann seiner großen Worte Sieg auf der ganzen Linie, das künden sie uns. Wir aber in der Heimat wollen auch weiterhin in größter Opferbereitschaft unsere Soldaten zum Beispiel nehmen und uns ihrer würdig erweisen, indem wir im Sinne des Wortes *opfer*n, nicht nur geben.

## Laplere Ritterkreuzträger aus Sachlen

Wie bereits kurz gemeldet, wurden zwei weitere sächsische Offiziere, Oberst Artz Herzhich und Hauptmann Heinz Unger, mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Oberst Artz Herzhich war seit Oktober 1939 Kommandeur eines Infanterie-Regiments. Schon in den ersten Wochen des Vormarsches im Westen wurde er mit den Spannen zum G.R. II und G.R. I ausgezeichnet. Auch im Ostfeldzug war er seinem Regiment stets der Führer, der die Truppe durch sein persönliches Beispiel und seinen persönlichen Einsatz zum Erfolg führte. Am 15. Juli 1941 überschritt das Regiment den Nischtsch-Riß und brach mit seinem rechten Flügel in das Reimungsstumpfeld ein. Als Oberst Herzhich auf dem Gefechtsfeld gemeldet wurde, daß der linke Flügel des Regiments infolge starker feindlicher Artilleriebeschüsse aus dem Vortritt im Angriff zurückgeblieben war, begab er sich sofort über das Gefechtsfeld zu dem hängengebliebenen Teil des linken Flügels, um seine Soldaten durch seinen persönlichen Einsatz mitzureißen. Auf dem Weg dorthin wurde Oberst Herzhich schwer verwundet und erlag nach kurzer Zeit seinen Verletzungen. Die Vuntestellung wurde noch im Lauf des Vormarsches durchstoßen und erobert.

Oberst Artz Herzhich wurde am 15. Juni 1892 in Zittau in Sachsen als Sohn eines Politikers geboren. Er erlangte das Reifezeugnis und trat am 25. September 1912 in das Infanterie-Regiment 179 ein, mit dem er als Leutnant ins Feld rückte. Während der Stellungskämpfe in Flandern wurde er schwer verwundet. Nach seiner Wiederherstellung war er längere Zeit Regimentsadjutant in seinem alten Regiment. Nach Beendigung des Krieges betätigte er sich an der Bekämpfung

der inneren Unruhen. Am Hunderttausend-Mann-Deer wurde er 1926 zum Hauptmann befördert und zum Kompaniechef ernannt. Nach verschiedenen Kommandierungen wurde er am 31. März 1939 zum Oberst befördert und zum Kommandeur eines Infanterie-Regiments ernannt.

Hauptmann Heinz Unger, geboren am 21. August 1912 zu Chemnitz als Sohn des Magazinverwalters Otto Unger in Weiden in Sachsen, trat nach erlangtem Reifezeugnis im April 1932 in die Volksschule in Weiden ein, wurde 1935 Leutnant der P.V. und am 15. August 1935 als Leutnant zum Schützen-Regiment I versetzt. Am 30. Juli 1939 wurde er Oberleutnant und am 20. Oktober 1940 Hauptmann. Wegen seiner Tapferkeit vor dem Feind erhielt er im Oktober 1939 das G.R. II, im August 1940 das G.R. I. Am Abwehrkampf gegen die Sowjets bewies er wiederum ungewöhnliche Einsatzfähigkeit und besondere, seine Männer mitreißende Tapferkeit. Bei dem Vormarsch auf Saporoobye ließ er mit seiner Kompanie durch den starken feindlichen Brückenkopf und schuf so die Voraussetzung für den folgenden Angriff durch Gewinn der vor der Brücke liegenden Höhe. Als dieser Angriff infolge starker Gegenwirkung zu Stocken drohte, fuhr Hauptmann Unger aus eigenem Entschluß mit seiner Kompanie am Vorderrang auf und brachte die den Angriff lähmenden, in der Flanke stehenden bolschewistischen MG.-Reiter zum Schweigen. Im weiteren Verlauf dieser Kämpfe erndolichte er mit seiner Kompanie immer dem vorderen Stoßtrupp folgend, die Bildung eines Brückenkopfes, von wo aus er starke sowjetische Angriffe abwehrte und durch Kühnen Nachstoß zwei Wägen über die Trümpfer-Arme, davon eine völlig unverfehrt, in deutsche Hand bringen konnte.

Trennungsgeld für junge Mädchen. Nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers soll von nun an für dienstverpflichtete und gleichgestellte weibliche Arbeitskräfte, die durch auswärtige Arbeitsaufnahme von einer Familiengemeinschaft mit Angehörigen getrennt werden, ein Trennungsgeld des Arbeitsamtes auch dann zu leisten sein, wenn sie diese Angehörigen nicht unterhalten haben, insbesondere also für junge Mädchen, die bisher im Haushalt der Eltern gelebt haben. Demgemäß kann von Arbeitsamt zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Lage ein Trennungsgeld bis zu 10,50 RM wöchentlich gewährt werden, wenn sie infolge der Dienstleistung unter Ortswechsel außerhalb einer Haushaltsgemeinschaft mit Angehörigen leben müssen, die in Form gemeinsamer Haushaltsführung bisher tatsächlich für sie gesorgt haben. Der Erlaß tritt mit Wirkung vom Beginn der Lohnwoche in Kraft, in die der 15. September 1941 gefallen ist.

## Volkstum, Kunst und Wissenschaft

Sonntagvorträge der Dresdner Staatlichen Sammlungen

Die in den früheren Jahren während der Wintermonate mit gutem Erfolg von den Staatlichen Sammlungen in Dresden abgehaltenen Museumsvorträge am Sonntagvormittag sollen jetzt wieder aufgenommen werden. Die Vorträge werden insbesondere den Sammlungen, die zur Zeit nicht oder nicht im gewohnten Umfang geöffnet sein können, Beachtung geben. Wissenswertes aus ihrer Geschichte und von ihren Beständen oder von vergleichbaren Kulturgütern der Öffentlichkeit durch mit Lichtbildern ausgestattete Vorträge zu veranschaulichen. Die Vorträge werden im Diegestsaal der im Zwinger errichteten Staatlichen Vorzellengalerie abgehalten. Der erste Museumsvortrag dieser neuen Vortragsreihe findet am Sonntag, 5. Oktober, statt. Es spricht Dr. Vertel von der Staatlichen Gemäldegalerie über „Die Werke Albrecht Dürers in Dresden Besig“.

Sinfonie-Uraufführung im Dresdner Opernhauskonzert

Dr. Karl Böhm machte die Hörer des Ersten Sinfonie-Konzertes der Staatskapelle mit einer einer wertvollen Neuheit bekannt: der Nordischen Sinfonie (Nr. 6) des dänisch-deutschen Komponisten Paul von Klenau, den man in weiten Kreisen vorwiegend als Komponisten der Opern „Michael Kohlhaas“, „Kremlin“ und die „Königin“ kennt, der aber bereits unter Böhm in Dresden als Sinfoniker erster Klasse die Richtung erkannt geworden ist. Im gleichen Konzert gab es noch eine Uraufführung: Mozarts Konzert für Flöte und Harfe, meisterhaft gespielt von den Kammermusikern Ruder und Gottschalk. Dr. Böhm führte sein Orchester mit Schuberts „Unvollendeter“ und mit der Oberon-Ouvertüre zum Triumph.

„Berliner Künstlerfahrt“ zu Leipziger Kältungsarbeitern

Reichsminister Dr. Goebbels hat die von ihm als Führer der deutschen Künstlerfahrt und als verantwortlicher Leiter der gesamten deutschen Kunst- und Kulturpolitik im Rahmen des Sonderinlages für Truppenbetreuung ins Leben gerulene „Berliner Künstlerfahrt“ unter Leitung von Ministerialdirektor Hinkel nach Leipzig entsandt, um die Geistesarbeit eines Kältungsbetriebes künstlerisch auszuzeichnen. Diese 127 Berliner Künstlerfahrt vereinte wieder eine Auswahl der besten Berliner und zur Zeit in Berlin wirkenden ausländischen Künstler. Die vor den 1,4 Millionen Soldaten und Arbeitern, denen die Künstler in ihren bildnerischen 126 Radieren hohen Kunstgenuss, Freude und Entspannung brachten, haben sie auch vor den Leipziger Arbeitern und Arbeiterinnen, die das Operntheater füllten, ihr Bestes.

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Kundenausweise für Speisefkartoffeln

Es ist nicht erwünscht, daß die aus mehreren Personen bestehenden Haushalte jeweils nur auf einen Kundenausweis Kartoffeln beziehen und die anderen Kundenausweise erst benutzen, nachdem die Abschnitte dieses Ausweises verbraucht sind. Die Haushalte haben in ihrem eigenen Interesse vielmehr darauf zu achten, daß sämtliche Kundenausweise der Haushaltangehörigen möglichst gleichmäßig für den Speisefkartoffelbezug Verwendung finden. Es sind also beispielsweise stets zunächst die Abschnitte der Abschnitte I sämtlicher Kundenausweise des Haushaltes zu benutzen, bevor zu den Abschnitten der Abschnitte II übergegangen wird usw. Auch beim Großbezug ist darauf zu achten, daß die Kundenausweise des Haushaltes die Reihen zu geben, die die niedrigste römische Ziffer tragen.

Bei den an Zulageberechtigte zur Ausgabe gelangten Zusatz-Kundenausweisen ist entsprechend zu verfahren, sofern ein Haushalt mehrere davon besitzt.

Die Klein- und Großhändler sowie Erzeuger haben bis auf weiteres bei der Abgabe von Kartoffeln, die selbstverständlich nur im Rahmen der anfallenden Menge erfolgen kann, Abschnitte der Kundenausweise ohne Rücksicht auf die aufgedruckte Ziffer anzunehmen. Sie werden jedoch gebeten, ihre Kunden im Sinne der Absätze 1 und 2 dieser Bekanntmachung zu beraten und aufzuklären.

Die nach Abtrennung der Einzelabschnitte verbleibenden Stammabschnitte der Kunden- und Zusatzkundenausweise für Speisefkartoffeln sind von den Verbrauchern bis auf weiteres sorgfältig aufzubewahren.

Dippoldiswalde, am 4. Oktober 1941

Der Landrat zu Dippoldiswalde  
— Ernährungsamt Abt. B —

Auf Grund von § 145 der Ersten Verordnung über Wasser- und Bodenerwerb vom 3. September 1937 habe ich für den Wasserverband Löwenhain mit dem Sitze in Löwenhain eine neue Satzung erlassen.

Die Satzung kann bei mir an Amtsstelle oder beim Verbandsvorsitzer, Herrn Adolf Friebe in Löwenhain, eingesehen werden.

Dippoldiswalde, 2. Oktober 1941.

Der Landrat zu Dippoldiswalde

## Ischias — nur bei Nacht?

Ischias werden Ischiaschmerzen oft nicht so ausend empfinden — vermutlich weil das Blut dann leiblicher fließt und auch höhere Wirkstoffe für Abkühlung sorgen. Aber dieses Nachlassen des Schmerzes und auch das vorübergehende Verschwinden darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!

Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Gliederschmerzen, Rheuma, Gicht, Hexenschuss sowie Nervenschmerzen und Ermüdungsbeschwerden haben sich seit 25 Jahren Lokal-Tabletten ausgerechnet bewährt. Lokal wirkt schmerzstillend, beruhigend und hilft Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Lokal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Lokal-Original! Sie bekommen Lokal für Mk. — 40 und Gld. 2,25 in jeder Apotheke.

Sollten Sie erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Ermüdungsbeschwerden“ vom Lokalwerk München S-208

Waschpulver und Seife muß man klug einteilen und auf Wäsche und Körperpflege beschränken. Bei den meisten anderen Reinigungsarbeiten leistet ATA gleiche Dienste.

Hausfrau, begreife: ATA spart Seife!

## Suche für bald oder später eine Hausgehilfin

möglichst mit Kochkenntnissen, für 3 Personen-Haushalt in gute Dauerstellung. Angebote an Rodehaus Bernh. Krebs Weihen



Springlebendig bis in's hohe Alter



Gräulein von ordentlicher Erziehung u. nettem Wesen als Hausdame oder Stütze mit Fam.-Anschluß in jungen Haushalt mit 2jähr. Kind gesucht. Zuschriften erbeten an Dr. Kiefer, Dresden-Blasewitz, Reibergstr. 8, 1.

## Efasit PUDER

Füße erhitzen, überangestrengt, brennend?

Da hilft alles, die viel gehen und stehen müssen, rasch Efasit-Puder. Er trocknet, desinfiziert, übermäßige Schweißabsonderung, verhärtet Blasen, Brennen, Mundlaufen. Hervorragend für Massage! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Creme u. -Linctur.

Streu-Dose 25 Pfg.  
Nachfüllbeutel 50 Pfg.

In Apotheken, Drogerien u. Fußpflegegeschäften erhältlich.

Berggasthaus Hotel auch größeres Pensionshaus (Rammgebiet) von Bachmann zu kaufen gesucht. Angebote unter „F. W. 29“ an die Geschäftsstelle d. Bl. Altenberg erb.

Suche für sofort oder später ordentliches Hausmädchen Fleischermeister Rahn Rauenstein Sa. Telefon 323

Einige Zimmer bez. Schlafräume für sofort oder später gesucht von Uhrenfabrik AG. Glashütte Sa.

Fabrikat. Schmaldecker neu Strohpresse neu Gebt. Schmaldecker Gebt. Reinigungsanlage Gebt. Schüttelzeug Kartoffelwaschmaschine neu gibt ab

Einige Zimmer bez. Schlafstellen gesucht UROFA Glashütte Uferstr. 1

Mühle, Raumborf bei Schmaldeberg, Ruf 450 Eine gebrauchte Handdrechmaschine zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Rauenstein, Herrn Kaufm. Kiehl. Hauptschriftleiter: Werner Kungisch, Druck und Verlag: F. W. Kungisch, Altenberg.

## Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband Löwenhain mit dem Sitze in Löwenhain eine neue Satzung erlassen.

Die Satzung kann bei mir an Amtsstelle oder beim Verbandsvorsitzer, Herrn Adolf Friebe in Löwenhain, eingesehen werden.

Dippoldiswalde, 2. Oktober 1941.

Der Landrat zu Dippoldiswalde

Wundpflaster

## TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien.

Verlag F. W. Kungisch, Altenberg Fußgänger ohne Gebühr / Gültig ab 6. 10. 41



# Finlands Lotten und ihre Schwestern

**Mutige Frauen helfen tapferen Männern**

Der heldenmütige Kampf des finnischen Volkes gegen den Bolschewismus für seine Freiheit und seine Kultur hat die Lotten der Welt auch auf das Wirken der finnischen Frauen gelenkt. Wenn die Geschichte die tapferen Taten der finnischen Männer einst verzeichnen wird, so wird sie den mutigen Einsatz der Frauen Finnlands in gleicher Weise rühmend erwähnen. Das traurige Verhängnis der finnischen Revolution hat die Lotten der Welt auch auf das Wirken der finnischen Frauen gelenkt. Wenn die Geschichte die tapferen Taten der finnischen Männer einst verzeichnen wird, so wird sie den mutigen Einsatz der Frauen Finnlands in gleicher Weise rühmend erwähnen.

Aus vielen Berichten und Schilderungen hören wir von der heldenmütigen Tapferkeit der Lotten Finnlands in dem Kampfe um die Verteidigung ihres Landes. Sie stehen Seite an Seite mit den Männern, aber nicht als Hinterwehler, wie die bolschewistischen entarteten Vertreterinnen ihres Geschlechtes, sondern in echter Weiblichkeit mit dem Bewußtsein, zu helfen und zu lindern.

Am bekanntesten ist die Lotta-Bewegung geworden. Nach der Erringung der nationalen Unabhängigkeit Finnlands im Jahre 1917 der Verein „Lotta Svärd“, der heute über 130.000 Mitglieder umfaßt. Der Name ist eine Dichtung aus dem finnischen Dichters Johan Ludvig Runeberg (1804 bis 1877). „Kantilä Sääksmäki“ entnommen. Lotta Svärd war eine Kantinenbesitzerin im Krieges Finnland und ruhte in den Jahren 1808 und 1809. Sie folgte dem finnischen Heere durch Sieg und Niederlage. Durch die Sagen des Dichters Sääksmäki erlangte sie in der finnischen Literatur einen fast legendären Charakter. Sie ist das Vorbild der finnischen Lotten geworden.

Das Leitmotiv der Lotten ist der Wunsch, zu helfen. Deshalb werden alle Lotten in allen Zweigen der weiblichen Tätigkeiten ausgebildet. Man hat Kurse eingerichtet, die der Ausbildung und der Schulung dienen. Das Haupttätigkeitsgebiet liegt in den Feldlagern, den Kantinen, den Kassen- und Wäschereien, dem Nachrichtenwesen, den Stationen für erste Hilfe und allen ähnlichen Bereichen weiblicher Tätigkeit. Demgemäß teilt sich die Lotta-Bewegung in vier Gliederungen: das Sanitäts-, Feldküchen-, Ausrüstungs- und Sammelwesen. Die Führerin aller Lotten ist Hanni Luoma.

Die Lotta-Bewegung ist die größte finnische Frauenorganisation, aber sie ist nicht die einzige und auch nicht die älteste. Schon lange vor ihrer Gründung gab es eine Reihe von Frauenorganisationen, die in dem politischen Freiheitskampfe ihres Landes gegen die fortwährenden Russifizierungsbestrebungen und in der inneren sozialen und kulturellen Entwicklung Finnlands eine bedeutende Rolle spielten. Die Vertreterinnen der finnischen Frauen, sich zum Nutzen ihres Landes zusammenzuschließen, gehen zurück auf das Wirken der Gattin Johan Ludvig Runebergs, der ebenfalls als Schriftstellerin angesehenen Frederike Charlotta Tengström. Sie ist die Schöpferin einer selbständigen finnischen Frauenbewegung, an der übrigens auch die dramatische Schriftstellerin Minna Canth einen nicht unerheblichen Anteil hatte. Diese beiden geistig schaffenden Frauen hatten sich die Ueberwindung eingewurzelter Vorurteile und die Verbesserung der rechtlichen Stellung der Frau in Familie und Gesellschaft zum Ziele gesetzt. Ihren unermüdbaren Bemühungen ist die 1884 erfolgte Gründung des finnischen Frauenvereins als der ersten Organisation der finnischen Frauenbewegung zu verdanken.

Um zehn Jahre später entstand eine zweite Frauenorganisation, die „Union“. Sie sah ihre Aufgabe in der Förderung der weiblichen Erziehung und Bildung, in der Erweiterung des Arbeitsbereiches der Frau und in der Verbesserung ihrer Stellung innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. Die intensive Arbeit dieser Frauenbewegungen zeitigte auf politischem Gebiete einen nennenswerten Erfolg insofern, als die finnische Frau schneller als in anderen Ländern, bereit

# Schulter an Schulter

Frau, du in Deutschland, wir sehn dich immer zu Hause in unsern Zimmern gehn.

Frau, wir müssen aber das minnumwölkte Schlachtfeld nach dir und dem Frieden sehn,

Frau, wir sehn und warten auf den letzten Schuß und Schlag —

Frau, du in Deutschland, zu Hause, was tußt du den ganzen Tag?

Soldat, unser Frauenherz leidet mit dir, wie es am ersten Tag litt!

Soldat, wenn von euch einer fällt, fällt ein Frauenherz mit!

Soldat, jetzt aber siehst du uns nicht mehr leuchtend mit leeren Händen sehn —

Soldat, wir können jetzt kräftiger beten, wenn wir Granaten drehn!

Frau, wir wissen, daß du mit vielen Dingen zu Hause dich plagen mußt,

Frau, wir aber bieten mit jedem Morgen dem Feinde von neuem die Brust,

Frau, an jedem Morgen durchgraßt uns von neuem der kommende Granatentag —

Frau, und noch spät abends erzittert Herz und Graben von manchem Minenschlag.

Soldat, wir sehn Schulter an Schulter unsichtbar neben dir in der Schlacht,

Soldat, die Granaten, die dir die Feinde töten — die haben wir gemacht,

Soldat, wenn vor unsern Granaten der stürmende Feind zurück in die Gräben wich,

Soldat, sehn: tausend arbeitssuchende Frauenhände beschützen dich!

Frau, sehn: so tragen wir auf unsern Händen das Vaterland!

Soldat, ich bin in der Fabrik und du auf dem Graben stand!

Frau, verlaß du uns nicht, sonst schlagen die Feinde uns tot!

Soldat, wir tun unsere Pflicht bis an das Ende der Not!

Heinrich Versch.

im Jahre 1906, das politische Wahlrecht erlangte. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß die Erlangung des aktiven und passiven Wahlrechts der finnischen Frauen sich nicht etwa, wie in anderen Ländern, auf den Wunsch nach Befreiung des männlichen Uebergewichtes gründete. Vielmehr hatte die jahrelange Unterdrückung des finnischen Volkstums den Wunsch nach einem einträglichen Zusammenstehen von Mann und Frau bei der Verteidigung der Rechte ihres Landes gefördert.

Im Jahre 1899 gründete dann Lucia Hagman den „Martha-Verband“. Hier war es vor allem die notwendige geordnete Arbeit in den von der Russifizierung besonders bedrohten Grenzgebieten, die ein tatkräftiges Eingreifen der finnischen Frauen erforderte. Die Martha-Stellen sich patriotische und erzieherische Aufgaben. Sie förderten die Hausarbeit, unterwiesen die Frauen, wie sie ihren Haushalt rationell verwalten und die Ergebnisse des Bodens in richtiger

weise zu verwenden hätten. Ihre Mitgliederzahl beläuft sich gegenwärtig auf 83.000.

Als jüngste der Frauenorganisationen ist die 1939 entstandene Freiwillige Arbeitsbereitschaftszentrale der Frauen Finnlands zu erwähnen. Mit Hilfe einer das ganze Land umspannenden Arbeitsbereitschaftskartei sammelt und organisiert sie die zur Verfügung stehende freiwillige Arbeitskraft der finnischen Frauen.

Heute arbeiten neben den Lotten und Martha Hunderttausende von Frauen und Mädchen an ihren dem weiblichen Wesen entsprechenden Aufgaben und unterstützen dadurch in wertvoller Weise die Verteidigung des heimlichen Bodens. Damit ist ein Wort wahr geworden, das einst ein finnischer Fürsprecher der Frauenbewegung ausgesprochen hatte: eine freie finnische Frau wird einer ganzen Generation einen unbesiegbaren Geist der Freiheit einflößen.

Dr. Hans Straffer-Weidgen.

Jeder einmal Toreros... Der Durchschnittspanier kennt kein höheres Vergnügen als einen Stierkampf. Laufende solcher Schaupiele finden während der Sommermonate jeden Sonntag in ganz Spanien statt — jedes Dorf legt Wert darauf, seine eigene Veranstaltung zu haben. Dennoch bleibt die Sehnsucht vieler Spanier, einmal in ihrem Leben selbst Toreros zu sein, unbefriedigt. Bisweilen kommt ihnen jedoch ein günstiges Geschick entgegen, so wie vor kurzem einigen Stierkämpfbegierigen in Barcelona. Auf der Fahrt zum Schlachthof erlitten ein Stier aus dem Transportwagen und rasste in wilder Flucht durch die Hauptstraße der Stadt. Frauen und Kinder stürzten schreiend. Die Männer dagegen hatten nichts Günstigeres zu tun, als von den Tischen der umliegenden Straßencafés die Tischstühle zu reißen, sie als „Cava“ — so nennt man den Mantel der Toreros — zu benutzen und damit vor dem Stier die oft gesehenen Schritte und Wendungen zu versuchen. Leider wird nicht mitgeteilt, welchen Verfall diese improvisierte Corrida fand und ob sich unter diesen „Toreros aus Gelegenheit“ ein großes, unbekanntes Talent befand. Jedenfalls gelang es nach einigen Zwischenfällen zwei Polizisten, den wütenden Stier in einem Neubau einzufangen und ihn von da sicher seinem Bestimmungsort zuzuführen.

Norwegen vermehrt seinen Wildrenntierbestand. In der norwegischen Landschaft Hardanger-Vidda ist der Renntierbestand in den letzten Jahren beträchtlich vermehrt worden. Während man in der Umgebung von Hulen vor zwei Jahren selten oder niemals Wildrenntiere erblickte, nähern sie sich nun aus den Bergen bereits der Stadt. Im vergangenen Winter hat man große Wildrenntierherden an verschiedenen Stellen in den Bergen ausgeführt, und nach sehr eingegangenen Berichten rechnet man damit, daß sich in den Bergen von Mösöbann der Bestand bald auf 3000 Tiere erhöht haben wird. Nach neuesten Schätzungen sollen sich in der Landschaft Hardanger-Vidda schon wieder Zehntausende von Wildrenntieren befinden.

Das Strahlungsvermögen der Sonne schwankt. Man hat in den modernen Observatorien der Vereinigten Staaten die Sonne genau kontrolliert und auf Grund von unzähligen Messungen festgestellt, daß ihr Strahlungsvermögen von Tag zu Tag wechselt und die Abweichungen ihrer Intensität bis auf 1/2 Prozent des Gesamtwertes ansteigen können. Bei den Beobachtungen ergab sich ferner eine regelmäßige Wiederkehr der Höchst- und Mindestwerte in einem Zeitablauf von etwa 45 Tagen; auch konnten täglich Abweichungen innerhalb dieser Periode beobachtet werden.

Die Cowboyromantik ist anscheinend noch nicht ausgestorben. So wurde ein Hirt in Colorado zum „König der Kaffowirler“ ausgerufen, nachdem er sein 300 wildes Pferd eingefangen und gezähmt hatte.

**Verlag Dr. H. Kunzsch, Mittelnberg**  
 Fahrgelöten ohne Gebühr / Gültig ab 6. 10. 41

**Jahrplan der Müglitztalbahn**

5:49	8:15	10:38	12:58	15:15	17:35	19:55	22:15	24:35	26:55	29:15	31:35	33:55	36:15	38:35	40:55	43:15	45:35	47:55	50:15	52:35	54:55	57:15	59:35	61:55	64:15	66:35	68:55	71:15	73:35	75:55	78:15	80:35	82:55	85:15	87:35	89:55	92:15	94:35	96:55	99:15	101:35	103:55	106:15	108:35	110:55	113:15	115:35	117:55	120:15	122:35	124:55	127:15	129:35	131:55	134:15	136:35	138:55	141:15	143:35	145:55	148:15	150:35	152:55	155:15	157:35	159:55	162:15	164:35	166:55	169:15	171:35	173:55	176:15	178:35	180:55	183:15	185:35	187:55	190:15	192:35	194:55	197:15	199:35	201:55	204:15	206:35	208:55	211:15	213:35	215:55	218:15	220:35	222:55	225:15	227:35	229:55	232:15	234:35	236:55	239:15	241:35	243:55	246:15	248:35	250:55	253:15	255:35	257:55	260:15	262:35	264:55	267:15	269:35	271:55	274:15	276:35	278:55	281:15	283:35	285:55	288:15	290:35	292:55	295:15	297:35	299:55	302:15	304:35	306:55	309:15	311:35	313:55	316:15	318:35	320:55	323:15	325:35	327:55	330:15	332:35	334:55	337:15	339:35	341:55	344:15	346:35	348:55	351:15	353:35	355:55	358:15	360:35	362:55	365:15	367:35	369:55	372:15	374:35	376:55	379:15	381:35	383:55	386:15	388:35	390:55	393:15	395:35	397:55	400:15	402:35	404:55	407:15	409:35	411:55	414:15	416:35	418:55	421:15	423:35	425:55	428:15	430:35	432:55	435:15	437:35	439:55	442:15	444:35	446:55	449:15	451:35	453:55	456:15	458:35	460:55	463:15	465:35	467:55	470:15	472:35	474:55	477:15	479:35	481:55	484:15	486:35	488:55	491:15	493:35	495:55	498:15	500:35	502:55	505:15	507:35	509:55	512:15	514:35	516:55	519:15	521:35	523:55	526:15	528:35	530:55	533:15	535:35	537:55	540:15	542:35	544:55	547:15	549:35	551:55	554:15	556:35	558:55	561:15	563:35	565:55	568:15	570:35	572:55	575:15	577:35	579:55	582:15	584:35	586:55	589:15	591:35	593:55	596:15	598:35	600:55	603:15	605:35	607:55	610:15	612:35	614:55	617:15	619:35	621:55	624:15	626:35	628:55	631:15	633:35	635:55	638:15	640:35	642:55	645:15	647:35	649:55	652:15	654:35	656:55	659:15	661:35	663:55	666:15	668:35	670:55	673:15	675:35	677:55	680:15	682:35	684:55	687:15	689:35	691:55	694:15	696:35	698:55	701:15	703:35	705:55	708:15	710:35	712:55	715:15	717:35	719:55	722:15	724:35	726:55	729:15	731:35	733:55	736:15	738:35	740:55	743:15	745:35	747:55	750:15	752:35	754:55	757:15	759:35	761:55	764:15	766:35	768:55	771:15	773:35	775:55	778:15	780:35	782:55	785:15	787:35	789:55	792:15	794:35	796:55	799:15	801:35	803:55	806:15	808:35	810:55	813:15	815:35	817:55	820:15	822:35	824:55	827:15	829:35	831:55	834:15	836:35	838:55	841:15	843:35	845:55	848:15	850:35	852:55	855:15	857:35	859:55	862:15	864:35	866:55	869:15	871:35	873:55	876:15	878:35	880:55	883:15	885:35	887:55	890:15	892:35	894:55	897:15	899:35	901:55	904:15	906:35	908:55	911:15	913:35	915:55	918:15	920:35	922:55	925:15	927:35	929:55	932:15	934:35	936:55	939:15	941:35	943:55	946:15	948:35	950:55	953:15	955:35	957:55	960:15	962:35	964:55	967:15	969:35	971:55	974:15	976:35	978:55	981:15	983:35	985:55	988:15	990:35	992:55	995:15	997:35	999:55	1002:15	1004:35	1006:55	1009:15	1011:35	1013:55	1016:15	1018:35	1020:55	1023:15	1025:35	1027:55	1030:15	1032:35	1034:55	1037:15	1039:35	1041:55	1044:15	1046:35	1048:55	1051:15	1053:35	1055:55	1058:15	1060:35	1062:55	1065:15	1067:35	1069:55	1072:15	1074:35	1076:55	1079:15	1081:35	1083:55	1086:15	1088:35	1090:55	1093:15	1095:35	1097:55	1100:15	1102:35	1104:55	1107:15	1109:35	1111:55	1114:15	1116:35	1118:55	1121:15	1123:35	1125:55	1128:15	1130:35	1132:55	1135:15	1137:35	1139:55	1142:15	1144:35	1146:55	1149:15	1151:35	1153:55	1156:15	1158:35	1160:55	1163:15	1165:35	1167:55	1170:15	1172:35	1174:55	1177:15	1179:35	1181:55	1184:15	1186:35	1188:55	1191:15	1193:35	1195:55	1198:15	1200:35	1202:55	1205:15	1207:35	1209:55	1212:15	1214:35	1216:55	1219:15	1221:35	1223:55	1226:15	1228:35	1230:55	1233:15	1235:35	1237:55	1240:15	1242:35	1244:55	1247:15	1249:35	1251:55	1254:15	1256:35	1258:55	1261:15	1263:35	1265:55	1268:15	1270:35	1272:55	1275:15	1277:35	1279:55	1282:15	1284:35	1286:55	1289:15	1291:35	1293:55	1296:15	1298:35	1300:55	1303:15	1305:35	1307:55	1310:15	1312:35	1314:55	1317:15	1319:35	1321:55	1324:15	1326:35	1328:55	1331:15	1333:35	1335:55	1338:15	1340:35	1342:55	1345:15	1347:35	1349:55	1352:15	1354:35	1356:55	1359:15	1361:35	1363:55	1366:15	1368:35	1370:55	1373:15	1375:35	1377:55	1380:15	1382:35	1384:55	1387:15	1389:35	1391:55	1394:15	1396:35	1398:55	1401:15	1403:35	1405:55	1408:15	1410:35	1412:55	1415:15	1417:35	1419:55	1422:15	1424:35	1426:55	1429:15	1431:35	1433:55	1436:15	1438:35	1440:55	1443:15	1445:35	1447:55	1450:15	1452:35	1454:55	1457:15	1459:35	1461:55	1464:15	1466:35	1468:55	1471:15	1473:35	1475:55	1478:15	1480:35	1482:55	1485:15	1487:35	1489:55	1492:15	1494:35	1496:55	1499:15	1501:35	1503:55	1506:15	1508:35	1510:55	1513:15	1515:35	1517:55	1520:15	1522:35	1524:55	1527:15	1529:35	1531:55	1534:15	1536:35	1538:55	1541:15	1543:35	1545:55	1548:15	1550:35	1552:55	1555:15	1557:35	1559:55	1562:15	1564:35	1566:55	1569:15	1571:35	1573:55	1576:15	1578:35	1580:55	1583:15	1585:35	1587:55	1590:15	1592:35	1594:55	1597:15	1599:35	1601:55	1604:15	1606:35	1608:55	1611:15	1613:35	1615:55	1618:15	1620:35	1622:55	1625:15	1627:35	1629:55	1632:15	1634:35	1636:55	1639:15	1641:35	1643:55	1646:15	1648:35	1650:55	1653:15	1655:35	1657:55	1660:15	1662:35	1664:55	1667:15	1669:35	1671:55	1674:15	1676:35	1678:55	1681:15	1683:35	1685:55	1688:15	1690:35	1692:55	1695:15	1697:35	1699:55	1702:15	1704:35	1706:55	1709:15	1711:35	1713:55	1716:15	1718:35	1720:55	1723:15	1725:35	1727:55	1730:15	1732:35	1734:55	1737:15	1739:35	1741:55	1744:15	1746:35	1748:55	1751:15	1753:35	1755:55	1758:15	1760:35	1762:55	1765:15	1767:35	1769:55	1772:15	1774:35	1776:55	1779:15	1781:35	1783:55	1786:15	1788:35	1790:55	1793:15	1795:35	1797:55	1800:15	1802:35	1804:55	1807:15	1809:35	1811:55	1814:15	1816:35	1818:55	1821:15	1823:35	1825:55	1828:15	1830:35	1832:55	1835:15	1837:35	1839:55	1842:15	1844:35	1846:55	1849:15	1851:35	1853:55	1856:15	1858:35	1860:55	1863:15	1865:35	1867:55	1870:15	1872:35	1874:55	1877:15	1879:35	1881:55	1884:15	1886:35	1888:55	1891:15	1893:35	1895:55	1898:15	1900:35	1902:55	1905:15	1907:35	1909:55	1912:15	1914:35	1916:55	1919:15	1921:35	1923:55	1926:15	1928:35	1930:55	1933:15	1935:35	1937:55	1940:15	1
------	------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---



# Wer teufelt wen ein?

Sächsisches Schützenregiment am Rande des großen Kessels  
Von Kriegsberichterstatter Hans Mehlert

(Rück.) Der Kessel war gebildet. In einem Gebiet, das etwa der Größe Sachsens entsprach, waren die Reste von vielen sowjetischen Divisionen zusammengepresst. An manchen Stellen stießen unsere Panzer durch und vereinigten sich mit den Kräften auf der Gegenseite, so daß der große Kessel bald in mehrere kleine aufgeteilt war, um die sich die kühnsten Ringe unserer Truppen immer enger schlossen. Während die Reste des Feindes nun von zwei Seiten aus zusammengedrückt wurden, hatten andere Einheiten die Sicherungsarbeiten gegen die verweirtesten Ausbruchsdörfer der Bolschewiken zu halten. Die schwierigste Aufgabe war, Schilder der nachfolgende Bericht über den Einsatz eines Schützenregiments.

Im kühnen Sturmangriff hat das Regiment die sowjetische Industriestadt Dniepropetrowsk genommen und die Hochbrücke über den hier 1300 Meter breiten Dnepr erobert. Nun wird es herausgezogen und einem anderen Kampfabschnitt zugeführt. Gegen Abend hatten die Fahrzeuge die Schützen springen ab, treten an und beziehen in einem Dorf Quartier.

## Fertigmachen, die Bolschewiken kommen

Am anderen Morgen laufen die Helfer von Gruppe zu Gruppe: Fertigmachen, die Bolschewiken kommen! Im Augenblick stehen die Kompanien, Panzer rumpeln auf der Straße vorüber. Dahinter treten die Schützen an. Am Flußufer vorn soll der Feind durchgeschossen sein. Als sie sich dem Flußufer nähern, hören sie schon die dumpfen Abschüsse der Panzergeschütze. Weit auseinandergezogen marschieren die Kompanien über das Feld an. Da vorn braune Uniformen. Schon hämmern die Maschinengewehre, peitschen Schiffe herüber. In großen Schüben versuchen die Sowjets zu entkommen. Einer verschwindet in den Büschen, die anderen brechen unter den Geschossgarden zusammen.

Das Regiment sichert nun das Flußufer. Das unübersehbare sumpfige Gelände erschwert die Aufgabe sehr.

## Wo bleibt der Spähtrupp??

Zur Aufklärung wird ein Spähtrupp in Jagflur und andere Ufer geschickt. Jede Deckung auszunutzen, schleichen die Schützen zur Hochbrücke vor. Ueber 100 Meter lang ziehen sich die Bretter über den Sumpf und enden auf der leeren Straße, die sich zwischen den Häusern verliert. Es bleibt tonnenstill, als die ersten Soldaten an das andere Ufer kommen. Schon haben sie sich den Wänden der Jurastübchen entzogen, als es plötzlich rundum zu schießen beginnt. Schreie klingen aus dem Kampflärm herüber. Nach einer Weile kommen drei Mann stemelos über den Steg zurückgelassen. Keuchend berichten sie: Als sie gerade die leere Straße vorstießen, prasselten auf einmal aus allen Häusern und Gärten Geschosse auf sie ein. Sie waren am Schluß des Junges gewesen und hatten die Brücke noch erreichen können. Von den Kameraden wissen sie nichts.

## Angriff über die Brücke

Sofort beschließt der Kommandeur, mit den Panzern und zwei Kompanien nachzukommen, um die abgetrennten Kameraden zu retten. Unter tosendem Feuerschuh rumpeln die Panzer über die Holzplanen, die Schützen gegen geduckt hinterher. Diesmal schießt auch der Gegner aus allen Rohren herüber und auf den Holzplanen. Aber da haben auch schon die ersten Panzer und Schützen das Gegenüber erreicht und säubern den Ort. Dabei finden sie die Kameraden des Spähtrupps wieder. Sie haben sich in einem Garten bis jetzt verdrückt. Als die Panzer den Ort erreicht, setzen sie die Bolschewiken

in Bataillonsstärke veranmarschieren. Sprenggranaten heulen hinüber, schlagen breite Löcher in die dicke Mauerkolonne. Nach allen Seiten stehen die Sowjets in Gebüsch und Felder.

## Gefangene überlassen deutsche Panzer

Die Panzerkompanie setzt die Verfolgung weiter fort, um auch das Gegenüber endgültig vom Feind zu säubern. Ein Panzer bleibt zur Sicherung bei 100 Gefangenen zurück. Raum sind die anderen fortgefahren, kürzen sich die Gefangenen mit lautem Geschrei auf den Panzer, Handgranaten detonieren, der Kampfwagen brennt. Als die Soldaten aus dem Turm steigen, um den Brand zu löschen, sind die Gefangenen entflohen. Nun kann keine Rücksicht mehr auf den Gegner genommen werden. Noch einmal wird der Ort gesäubert. Ein Bolschewik springt auf und schießt auf fünf Meter Entfernung freihändig, bis er unter der MG-Schärpe des Panzers zusammenbricht. Der Gegner kämpft bis zum letzten Atemzug. Vermundet werfen noch Handgranaten, schießen unter Zeichen hervor. Drei müssen erschlagen werden, bis einer gefangen genommen werden kann.

## Rächtlicher Ueberfall der Bolschewiken

Es wird Nacht, der Ort ist so weit auseinandergezogen, daß er mit den beiden Kompanien, die im Augenblick nur zur Verfügung stehen, nicht besser besetzt werden kann. Der Kommandeur beschließt daher, das Bataillon über Nacht wieder an das andere Ufer zu legen. Vorsichtig zieht er die Kompanien zurück. Inzwischen hat sich der versprengte Gegner wieder gesammelt und schießt im Schuß der Nacht von zwei Seiten aus am Ufer entlang auf die Brücke zu. Mit gelenden Schreien stürzen sie sich auf die Schützen, werfen Handgranaten, schießen mit MG's und Karabinern. Aber dem Kommandeur gelingt es, mit den SPW-Gruppen den zahlenmäßig weit überlegenen Gegner so lange zurückzuhalten, bis die eine Kompanie am anderen Ufer ist. Doch die zweite bleibt abgeschnitten.

Während der Nacht bleibt alles ruhig. Am Morgen trifft frohe Vorhatsch ein. Die eingeschlossene Kompanie hat sich während der Nacht nach Norden zu einem Panzerregiment durchgeschlagen. Treudeckelnd meldet der Oberleutnant dem Kommandeur diese Tatsache. „Ohne Verluste“, sagt er dazu. „Glück muß der Mensch haben!“

## Rommelkar sprengt sich selbst in die Luft

Am nächsten Tag wird das Dorf im gemeinsamen Angriff durch das Regiment genommen. Aber an einzelnen Stellen brachen die Bolschewiken immer noch durch. Sie waren bis zum Hals im Wasser durch den Sumpf, die MG's hoch über den Kopf haltend. Bei den Säuberungen am Ufer müssen sie einzeln aus dem Gebüsch gejagt und niedergeschlagen werden. Keinem darf man trauen. Als ein Offizier einen Rommelkar, der schon die Hände erhoben hat, festnehmen will und ihn zu packt, erschießt ihn dieser hitzbarig mit einer verstellten Pistole, reißt die Handgranate ab und wirft sie darauf auf den Boden, so daß sie ihn in Stücke zerlegt.

## Widerstand bis zum letzten Atemzug

Ueber 30 Kilometer lang ist das Sicherungsgebiet des Regiments. An allen Stellen versucht der Gegner, mit geballten Kräften durchzustoßen. Er benutzt alle Mittel dazu. Einmal wandert ein Zug gefangener Bolschewiken Schweigend auf der Straße. Niemand kümmert sich darum. Es gibt so viele Gefangene. Als sie das Dorf erreichen, in dem der Regimentstab liegt, reißen die „Gefangenen“ plötzlich unter ihren Mänteln die versteckten Gewehre hervor und kürzen sich auf die abnungslosen Posten. Für eine Stunde muß der Ort anders Quartier beziehen. Dann ist der Gegner auch hier vernichtet oder gefangen.

Ein anderes Mal fragt ein Bauer den Dolmetscher, wo der Stab hier wäre. Dem kommt diese Frage verdächtig vor. Er nimmt den Mann fest. Die Untersuchung ergibt, daß er

# Dresdner Ritterkreuzträger gefallen

Der Dresdner Ritterkreuzträger Oberleutnant Wöter, Chef eine Sturmgeschütz-Batterie, fiel in den Kämpfen um Riga.

Oberleutnant im sowjetischen Heer ist Unter Flamen Vahleren findet sich eine Cuirassier über 900 Rubel für geleisteten Spionagedienst.

Eine Woche lang hält das Regiment den ihm zugewiesenen Abschnitt. Tag und Nacht stehen die Schützen auf Sicherung, an der Brücke, im Buschwerk und Sumpf des Flußufers, ländig schleichen die Bolschewiken durch das Dickicht, in allen Schüben aus dem Hinterhalt. Die Gefangenen sind krumm und verstört. Als man ihnen erklärt, daß sie eingeschlossen seien und Widerstand zwecklos wäre, glauben sie es nicht, ihre Offiziere haben ihnen versichert, daß die Deutschen eingeschlossen seien. Inzwischen hat das Regiment allein über 5000 Gefangene eingebracht. Erst die dreifache Zahl davon mußte niedergelassen werden, bis sich diese ergaben. Ihnen wird es inzwischen klar geworden sein, wer wen eingeschlossen hat.

Reichsdeutsche aus Iran in Budapest. In zwei Sendungen trafen am Montagabend auf der Durchreise 478 Reichsdeutsche aus dem Iran in Budapest ein. Es handelt sich zum weitaus überwiegenden Teil um Frauen, ferner um 110 Kinder und 40 Säuglinge, von denen einige auf der langen beschwerlichen Reise geboren wurden.

Iranische Regierung droht mit Rücktritt. Das iranische Kabinett hielt am Sonntag eine außerordentliche Sitzung ab, in der die Schwierigkeiten diskutiert wurden, die sich in wachsendem Maß durch den ländlichen Eingriff der britischen und sowjetischen Besatzungsbehörden in die inneriranischen Verhältnisse ergeben. Das Kabinett mit Ahrnabi beschloß, gegebenenfalls zurückzutreten.

Iranische Heereseinheiten zu Zwangsarbeiten eingezogen. Im Zuge der englischen Racheaktionen gegen die irakische Armee, die vor kurzem im Freiheitskampf gegen England stand, sind nun unter der englischen Militärverwaltung Maßnahmen ergriffen worden, um die irakischen Einheiten zu Zwangsarbeiten am Straßenbau einzusetzen.

Kostenlos Geschenk für Island. Die Associated Press aus New York meldet, wurden vier U.S.-Marinesoldaten wegen Verwahrlosung isländischer Frauen zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Britische Soldaten haben Juwelen. Vor einiger Zeit wurden in England internierte Flüchtlinge unter Bewachung einer britischen Pionierabteilung auf dem Dampfer „Dunera“ nach Liberia gebracht. Während der Schiffsreise kamen den Flüchtlingen wertvolle Juwelen und Schmuckstücke abhanden. Jetzt mußte sich Kriegsminister Margesson vor dem Unterhaus zu dem Geschehnis bekennen, daß sich die englischen Wehrmachtangehörigen an dem Flüchtlingvermögen vergreifen hätten. Insgesamt seien Juwelen im Werte von 35 000 Pfund Sterling von den englischen Soldaten gestohlen worden. Nach allem, was man über die Diebstähle der britischen Heere in von ihnen besetzten Ländern gehört hat, dürften diese Klübereien kaum überrraschen.

Die erst jetzt bekannt wird, stehen der argentinische Kreuzer „Almirante Brown“ und der argentinische Zerstörer „Corrientes“ bei Flottenmanövern insofern dichten Nebel auf der Höhe des Seebades Mar del Plata zusammen. Der Zerstörer wurde schwer beschädigt und sank infolge des großen Nebels, daß er bei dem Zusammenstoß erlitten hatte. Nach der bisherigen Meldung sind zehn Besatzungsmitglieder, zwei Torpedos und zahlreiche Verletzte unter der Besatzung der „Corrientes“ zu beklagen. Auch der Kreuzer erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen.

## Kraftwagen-Ellinie Dresden-Rurort Ripsdorf-Altenberg-Zinnwald-Teplitz-Schönan-Teitmeritz

Dresden, Hbf., KVB-Warte		Rurort Ripsdorf, KVB-Warte		Altenberg, KVB-Warte		Zinnwald, Gasthof Sächsischer Reiter		Teplitz-Schönan, Schulplatz		Teitmeritz, Adolf-Hitler-Ring	
614	925	1130	1335	1610	1720	18 0	2030	23 0	710	740	855
639	949	1154	1359	1634	1744	18 24	2054	23 24	646	716	831
7 1	1011	1216	1421	1656	18 8	18 46	21 26	23 56	623	658	810
7 3	1013	1218	1423	1658	18 8	18 48	21 28	23 58	619	653	8 7
7 6	1016	1221	1426	16 1	18 11	18 52	21 33	0 3	615	650	8 4
7 8	1018	1223	1428	17 3	18 13	18 55	21 36	0 6	612	648	8 2
7 12	1022	1227	1432	17 7	18 17	18 59	21 40	0 10	6 8	644	758
7 15	1025	1230	1435	17 10	18 20	19 3	21 44	0 14	6 8	642	756
7 18	1028	1233	1438	17 13	18 23	19 6	21 47	0 17	6 1	638	752
7 24	1034	1239	1444	17 19	18 29	19 12	21 54	0 24	5 56	633	747
7 24	1034	1239	1444	17 19	18 29	19 12	21 54	0 24	5 4	632	746
7 26	1036	1241	1446	17 21	18 31	19 14	21 56	0 26	5 52	630	744
7 29	1039	1244	1449	17 24	18 35	19 17	22 0	0 30	5 48	626	741
7 36	1046	1251	1456	17 31	18 42	19 24	22 07	0 38	5 40	618	734
7 38	1048	1253	1458	17 33	18 45	19 26	22 10	0 40	5 38	616	732
7 45	1055	13 0	15 5	17 40	18 53	19 33	22 19	0 50	5 26	6 7	725
7 47	1057	13 2	15 7	17 42	18 55	19 35	22 22	0 54	5 26	6 4	723
7 49	1059	13 4	15 9	17 44	18 57	19 37	22 25	0 58	5 26	6 3	722
7 49	1059	13 4	15 9	17 44	18 57	19 37	22 25	0 58	W 6	2 721	8 4
7 53	11 2	13 7	15 12	17 47	19 0	19 47	22 28		5 58	718	8 51
7 56	11 6	13 11	15 16	17 51	19 4	19 52	22 33		5 53	714	8 47
7 58	11 8	13 13	15 18	17 53	19 6	19 54	22 36		5 50	712	8 4
8 0	11 9	13 14	15 20	18 0	19 15	19 56	22 40		5 48	711	8 40
8 1	11 10	13 15	15 21	18 1	19 16	19 57	22 41		5 44	710	8 39
8 2	11 11	13 16	15 22	18 2	19 17	19 58	22 42		5 43	7 9	8 38
8 3	11 12	13 17	15 23	18 3	19 18	19 59	22 43		5 41	7 7	8 36
8 7	11 16	13 21	15 27	18 7	19 22	20 03	22 47		5 36	8 31	14 11
8 11	11 20	13 25	15 31	18 11	19 26	20 07	22 51		5 30	8 25	14 5
8 15	11 24	13 29	15 35	18 15	19 30	20 11	22 55		5 25	8 20	14 0
8 19	11 28	13 33	15 39	18 19	19 34	20 15	22 59		5 21	8 16	13 56
8 21	11 30	13 35	15 41	18 21	19 36	20 17	23 1		5 17	8 12	13 52
8 23	11 33	13 38	15 44	18 23	19 39	20 20	23 3		5 11	6 49	8 6
8 25	11 35	13 40	15 46	18 25	19 41	20 22	23 5		5 8	8 3	13 43
8 28	11 38	13 43	15 49	18 28	19 44	20 25	23 8		5 3	7 58	13 38
8 38	11 48	13 53	15 59	18 38	19 54	20 35	23 18		4 55	6 35	7 50

+ Diese Fahrten werden von den Wagen der Teplitzer Elektrizitäts- und Kleinbahn-Gesellschaft ausgeführt, und die Haltestellen zwischen Zinnwald und Teplitz werden nur von dieser bedient. — O hält nur zum Aussteigen. — Zwischen Dresden und Dippoldiswalde außerdem folgende Haltestellen: Bannwitz Bahnhof, Rundteil Pößendorf, Gasthof Rarsdorf, Gasthof Oberhäslisch.

### Kraftwagen-Ellinie Dresden-Dippoldiswalde-Glaschütze

Dresden, KVB-Warte am Spittel		Dippoldiswalde, Roter Hirsch		Glaschütze, Markt	
615	1130	1610	1720	18 0	2030
639	1154	1634	1744	18 24	2054
7 1	1011	1421	1656	18 8	21 26
7 3	1013	1423	1658	18 8	21 28
7 6	1016	1426	16 1	18 11	21 33
7 8	1018	1428	17 3	18 13	21 36
7 12	1022	1432	17 7	18 17	21 40
7 15	1025	1435	17 10	18 20	21 44
7 18	1028	1438	17 13	18 23	21 47
7 24	1034	1444	17 19	18 29	21 54
7 24	1034	1444	17 19	18 29	21 54
7 26	1036	1446	17 21	18 31	21 56
7 29	1039	1449	17 24	18 35	22 0
7 36	1046	1456	17 31	18 42	22 07
7 38	1048	1458	17 33	18 45	22 10
7 45	1055	15 5	17 40	18 53	22 19
7 47	1057	15 7	17 42	18 55	22 22
7 49	1059	15 9	17 44	18 57	22 25
7 49	1059	15 9	17 44	18 57	22 25
7 53	11 2	15 12	17 47	19 0	22 28
7 56	11 6	15 16	17 51	19 4	22 33
7 58	11 8	15 18	17 53	19 6	22 36

